

Mischel zur Tagzeit

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Sagbiert"-Haus
Herrnstraße 10, 8033, Dresden-St. Nikolaus, Zapfenplatz Wiedeboden.
Gesamtdirektor: Herrmann & Co. Nr. 700.

Wöchentlich
mit einer täglichen
6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Verkaufspreis: 3 Hkr. morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 94 Hkr., für einen Monat 230, —, einschließlich Transport. Durch die Post bezogen 230, —, zusätzlich 36 Hkr. Postgebühr, einschließlich 10 Hkr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Hauptpostämter, die Träger und alle Postämter. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Nachlieferung des Bezugspreises.

Abdruckrecht: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 7 Hkr., der 88 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 60 Hkr., sonst laut Preisliste Nr. 6, Nachdruckrecht 20 Hkr. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Abenden wird keine Gewähr übernommen. — Sobald der Anzeigen-Kontrakt 9 1/2 Uhr vormittags, Gedruckt Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 81. **Mittwoch, 5. April 1939.** 87. Jahrgang.

Ein Ereignis von historischer Bedeutung.

Des Reichsprotektors Einzug in Prag.

Freiherr von Neurath: „Ich werde meinen Posten antreten in der festen Absicht, die mir vom Führer gestellte Aufgabe zu lösen und dem Lande Böhmen und Mähren im Rahmen Großdeutschlands eine ruhige und feste Entwicklung zu geben“.

Ein Festtag für Böhmens Hauptstadt (Letzte Fundmeldungen.)

Prag, 5. April. Der Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, traf am Mittwochvormittag in Prag ein. Kurz nach 10 Uhr lief der Sonderzug in die Halle des Wilson-Bahnhofes ein. Der Reichsprotektor, der als erster den Sonderzug verließ, wurde vom Oberbefehlshaber der Detachierung III, General der Infanterie Plaschitzki, und Gauleiter Seelitz begrüßt. Vor dem Bahnhof hatte eine nach tausenden zählende Menge sich eingefunden, die den Reichsprotektor herzlich willkommen hieß.

Die schöne, alte deutsche Stadt Prag an der Moldau, die Hauptstadt des Reichslandes Böhmen, empfing den Reichsprotektor mit dem Gefühl der Überwältigung durch den Willen des Führers, die Böhmen und Mähren im Rahmen Großdeutschlands eine ruhige und feste Entwicklung zu geben. Die Böhmen und Mähren sind nach dem Ereignis am 15. März der 5. April 1939 als ein Tag von außerordentlicher historischer Bedeutung eingetragene Festtage. Die Böhmen und Mähren sind nach dem Ereignis am 15. März der 5. April 1939 als ein Tag von außerordentlicher historischer Bedeutung eingetragene Festtage. Die Böhmen und Mähren sind nach dem Ereignis am 15. März der 5. April 1939 als ein Tag von außerordentlicher historischer Bedeutung eingetragene Festtage.

Trotz des regenfallsreichen Wetteres herrschte in Prag schon in den frühen Morgenstunden ein reges Leben. Es ist Freitag heute, die Arbeit ruht, alle Geschäfte haben geschlossen, auch alle öffentlichen Ämter, Anstalten und Betriebe. In den Schulen wird, soweit nicht otherwise verordnet, nicht unterrichtet. Die Angehörigen aller Berufsstände, Beamten, Soldaten und Seefahrer sind an diesem Tage beurlaubt. So wird die Bevölkerung der Böhmen und Mähren in der besten Stimmung für den Reichsprotektor empfangen.

Generaloberst von Brauchitsch bei Staatspräsident Dr. Hacha.

Am 9 Uhr, auf die Minute pünktlich, trifft der Flugschutz mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, auf dem Flughafen von Prag.

Raus, ein. Eine Kompanie der Luftwaffe und eine Kompanie Artillerie leisten die Ehrenbegleitung. Der Oberbefehlshaber wird von dem Kommandierenden General des XVI. Armeekorps, Generalleutnant Hopmann, und dem Stadtkommandanten von Prag, Generalmajor Freiherr von Gohls, begrüßt. Nach dem Abschieden der Front besigt sich der Oberbefehlshaber in seinem Kraitwagen auf die Prager Burg.

Auf dem Prager Burghof wurde der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalleutnant Hopmann, und dem Oberbefehlshaber der Detachierung 3, General der Infanterie Plaschitzki, und dem Oberbefehlshaber der Detachierung 5, General der Infanterie VIII, sowie den Kommandierenden Generalen des VIII., XVII. und XVIII. Armeekorps, den Generalen der Infanterie Zulauf, Runkel und Koser empfangen. Eine Ehrenkompanie des aus der Prager Burg leitend dem 15. März nationalisierten Wachbataillons war mit Säbeln und Mäusen aufmarschiert. Der Oberbefehlshaber des Heeres schritt die Front ab und besigt sich dann in die Burg, wo er mit dem Kommandierenden General der Besatzung, Generalleutnant Hopmann, und dem Stadtkommandanten von Prag, Generalmajor Freiherr von Gohls, ein Gespräch führt.

Auf der Fahrt nach Prag.

Im Sonderzug des Reichsprotektors, 5. April (Fundmeldungen.) Der Sonderzug, mit dem sich der Reichsprotektor Freiherr von Neurath am Dienstagabend von Berlin auf dem Sonderzug nach Prag begab, erreichte um 8.40 Uhr in Prag. Der Reichsprotektor wurde auf seiner Fahrt von Staatssekretär Studa begrüßt. Dem im Sonderzug weilenden Vertreter des DFB, erklärte der Reichsprotektor Freiherr von Neurath aus Anlass der Übernahme in seinen Sonderzug: „Ich werde meinen Posten antreten in der festen Absicht, die mir vom Führer gestellte Aufgabe zu lösen und dem Lande Böhmen und Mähren im Rahmen Großdeutschlands eine ruhige und feste Entwicklung zu geben“.

Die Fahrt des Reichsprotektors nach Prag führt eine feierliche Unterbrechung, als der Zug um 8.50 Uhr in Prag eintrifft. Der Reichsprotektor, der nun das Gesicht Böhmens und Mährens in seine Hände nimmt, wurde hier kurz vor dem Betreten des böhmisch-mährischen Gebietes von Staatssekretär Fran begrüßt. Der Reichsprotektor, Generalleutnant Brauchitsch, Ministerialdirektor von Burgsdorf und Legationsrat von Kell, Oberst Longin und Major Mörike, die von hier ab dem Reichsprotektor auf seiner Fahrt nach Prag das Geleit geben.

Bei Theresienstadt verließ der Sonderzug gegen 8.40 Uhr die Grenze zum Reichsprotektorat. Die Fahrt des Reichsprotektors durch das böhmisch-mährische Land hatte begonnen. Städte und Dörfer werden durchfahren, deren Bahnhöfe mit dem Halbfreudensbannern und den tschechischen Fahnen geschmückt sind. Man hebt den Kopf und die Hände, die dem höchsten Reichsdienern von Führer und Reich ihren Gruß entbieten. Auch an vielen Häusern in den Städten steht man zur Begrüßung des Reichsprotektors das leuchtende Rot der Halbfreudensbannern und die tschechischen Fahnen. Man hebt die Hände und die Köpfe, die dem höchsten Reichsdienern von Führer und Reich ihren Gruß entbieten. Auch an vielen Häusern in den Städten steht man zur Begrüßung des Reichsprotektors das leuchtende Rot der Halbfreudensbannern und die tschechischen Fahnen. Man hebt die Hände und die Köpfe, die dem höchsten Reichsdienern von Führer und Reich ihren Gruß entbieten.

Japan an der Seite Deutschlands und Italiens.

Neue Ausgaben der japanischen Außenpolitik.

Tokio, 5. April (Fundmeldungen.) Wenn auch die asiatische japanische Welt als ein einheitliches System mit Sowjetrußland begriffen, die hierdurch wenigstens gegenwärtig eine Vermittlung vermieden würden, überließ man doch nicht die Tatsache, daß die Spannungen auf dem asiatischen Festland, die sich in der letzten Zeit in der japanischen Politik geltend gemacht haben, zu einem politischen Kriege in den nächsten Jahren zu führen werden. Japan mit japanischen Truppen an der mandchurischen Grenze einen Beweis dafür, daß die Lage in diesem Weltteil nach wie vor alles andere als ausgeglichen ist. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte am heutigen Mittwoch, daß Japan im allgemeinen zufriedenstellend sei, daß jedoch vorläufig noch keine Verhandlungen über den Inhalt eines ordnungsmäßigen Vertrages geführt werden könnten.

Inzwischen beschäftigt sich „Wabi Schimbu“ mit einem hundertsten Jubiläum der japanischen Außenpolitik, deren Ziel vor allem eine Klärung der Stellung Japans zu den fremden Mächten sein müßte. Die von dem Blatt vertretene Vermutung, daß Japan nach einsetzendem Studium jetzt erzwinge den Neuanfang im Ostasien, wurde vom Sprecher des Außenamtes als unzutreffend bezeichnet.

ebenfalls, ebenso wie eine weitere Behauptung des gleichen Blattes, daß Japan summe der von England, Amerika und Frankreich am Schluss des vergangenen Jahres überreichten Noten beantwortet werde. „Wabi Schimbu“ hat die neuen diplomatischen Nachrichten Japans unter drei Punkten zusammengefasst: Japan unterhält Deutschland in der jüngsten europäischen Entwicklung ebenso wie Italien in seinen Beziehungen zu Frankreich. Der Leitgedanke der japanischen Politik sei die Überzeugung, daß die Aufrechterhaltung des Status quo nur aus eigenem Interesse, Gesichtspunkten nicht zum Besten beitragen kann. Japan werde zu gegebener Zeit nach einer weiteren Entfaltung der Geländelage in Antwortnoten an England und Frankreich sowie an Amerika seinen Standpunkt zu den darin angelegten Fragen darlegen. Da die Verträge zwischen Deutschland und Frankreich des Neuantrages begründet werden, sei die Regierung der Ansicht, daß Japan in einer mehr positiven Erklärung seine Beziehungen zum Neuantrage klarstellen müsse. Die Kündigung des Neuantrages ist daher nur eine Frage der Zeit.

Stille Woche.

K. B. In der aufgeregten Zeit von heute ist auch die Karwoche nicht mehr jene stille Woche, die sie einst war und sein sollte. Eigentlich kann man nur in dem so viel verklärteren Deutschland von einer stillen Woche sprechen. Der Führer hat einen ganz kurzen Urlaub an Bord des Adf.-Schiffes „Robert Len“ inmitten schaffender Volksgenossen verbracht, die sich hier für neue Arbeit kräftigten. Der Führer hat von Bord des Schiffes aus den Befehl gegeben, daß ein Teil der Truppen, die in Böhmen und Mähren für Ordnung und Sicherheit sorgen mußten, wieder in ihre Heimat zurückkehren könne. Das sind zwei Tatsachen, die verständlich, daß Deutschland, dem man alles Gute nachsagt, in Wirklichkeit nichts anderes ist, als die einzige Insel des Friedens in Europa.

In London hat die stille Woche mit politischem Kanarienschmelzer begonnen. Chamberlain hat im Unterhaus und Lord Halifax im Oberhaus den Kurs der britischen Politik festgelegt, ohne damit wesentlich Neues zu sagen. Das Postum der einseitigen Erklärung zugunsten von Polen war ja bereits bekannt, als daß es nach einer nachträglichen Senkung hätte ausfallen können. Bemerkenswert ist nur die Tatsache, daß die Staatsmänner und die Presse gleichzeitig einen Feldzug führen, in dem sie nachzulesen wollen, daß das, was jetzt geschehen ist, gar keine Einschränkung in dem Sinne ist, wie der Führer sie verstanden hätte. Nun, nach dem Geschehen der britischen Logik mag dies vielleicht gelten, nach der Logik aber wie sie für die übrige Menschheit bisher noch Gültigkeit hat, kann gar kein Zweifel darüber sein, daß das heute wiederholt werden soll, was vor dem Kriege erprobt wurde. Wir geben uns nicht den geringsten Illusionen hin und nennen eine Karne Karne. England glaubt heute seine alten Grundzüge vom Gleichgewicht der Mächte wieder präzisieren zu müssen und hat dabei übersehen, daß die Welt inzwischen ein anderes Gesicht erhalten hat. Was vor Jahrhunderten richtig war, als im Osten noch ein großes und gehobenes Rußland stand, das kann heute keine Gültigkeit haben, weil im Osten jene Kräfte liegen, die den Weltbrand lieber heute als morgen entfachen möchten. Aber nach der britischen Auffassung von heute sind das ja nur geringfügige „ideologische Differenzen“, die das Zusammengehen nicht schmälern sollen. Man kann den Briten zu dieser Art von Bundesgenossenschaft nur gratulieren: Niemand hat sich die britische Außenpolitik kurzfristiger erwiesen als bei diesem Betreten, die Moskauer Blutdiktatoren freundschaftlich zu umarmen. Was dabei herauskommt, das wird schon eine nahe Zukunft erweisen. Zur Zeit spielt man in England das Lied von der Einigkeit. Greenwood als stellvertretender Chef der Opposition und als Sprecher der Labour Party hat der britischen Regierung seine Zustimmung ausgesprochen und das gleiche tat auf der anderen Seite Winston Churchill, der ja niemals genug gegen Deutschland hegen konnte. So hat man sich zusammengesehen. Aber diese merkwürdige Ehe wird vermutlich nur vor sehr kurzer Dauer sein. Der politische Rosenkranz über diese unnatürliche Verbindung wird bestimmt nicht ausbleiben.

Einstweilen aber finden im Foreign Office die Besprechungen zwischen Lord Halifax und dem polnischen Außenminister Döberl statt und wir warten in aller Ruhe auf das Ergebnis. Was zu dieser Besprechung zu sagen ist, das hat „Giornale d'Italia“, das Sprachrohr des italienischen Außenministeriums, sehr deutlich gesagt, als das italienische Blatt daran erinnerte, daß Polen sich das Schicksal über seinen Rücken und Parteien in Erinnerung rufen möchte, die durch die Freundschaftsverbindungen Englands und Frankreichs geehrt worden seien. Der ehemalige Kaiser von Äthiopien, das China Tschingaischahs, das Regime in Spanien, sie alle seien von London und Paris zum Widerstand ermutigt worden und alle seien von den beiden Ländern verlassen worden, als die Tatsachen eine ehe Sprache gesprochen hätten.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang vielleicht das Moment, daß Chamberlain in der Unterhaus im Zusammenhang mit Polen erprobt von einer aufgeregten internationalen Spannung gesprochen hat. Dabei hatte die britische Regierung aber schon früher erklärt, daß die Nachfragen oder besser gesagt die Fragen von den deutschen Truppenzusammenschüßungen sich nicht befähigt hätten. Was in aller Welt soll nun eigentlich die internationale Spannung hervorgerufen haben? Es wäre ganz gut, wenn die britische Regierung in dieser Beziehung deutlicher würde, denn dann würde sich leichter zeigen, daß die internationale Spannung nichts anderes als eine Londoner Erfindung ist, um die Entfaltung zu motivieren. Die Franzosen halten sich in der ganzen Angelegenheit in bemerkenswerter Weisheit zurück. Ihnen scheint bei dem Spiel nicht ganz wohl zu sein und sie sind gar nicht böse, daß die Engländer die Initiative ergriffen haben. Immerhin haben auch die Franzosen in der stillen Woche ihre Senation, nämlich die Wiederwahl des Staatspräsidenten.

Schwierige Bessprechungen in London.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Emigrantropolitik in Paris.

an. Berlin, 5. April. Über die Verhandlungen des polnischen Außenministers, Herr Beck in London liegen heute keine Meldungen von Bedeutung vor. In London verhandelt man sich nämlich dahinter, daß diese Verhandlungen streng geheim seien und daß man deshalb keine Auskunft über den Stand der Gespräche erteilen könne, zumal diese auch noch nicht abgeschlossen seien. Aus der englischen Presse kann man immerhin den Schluß ziehen, daß der Plan einer englischen Antiehe für Polen fast in den Vordergrund gerückt worden ist, daß also nach wie vor England versucht, Polen auf diese Weise zu fördern. Weiterhin ergibt sich aus den Kommentaren der englischen Zeitungen, daß die Einbeziehung Rumäniens in die Eintragsfront nach wie vor sehr erhebliche Schwierigkeiten macht. Polen geht an diesen Punkt nur sehr zögernd heran. Sein militärisches Bündnis mit Rumänien bezieht sich lediglich auf den Schutz der Grenzen gegenüber der Sowjetunion, nicht aber auf die Rumänien früher ungarische Teile Rumäniens. Eine Garantie für alle Grenzen Rumäniens müßte also Polen in Gegenseitigkeit zu Ungarn und zu Rumänien zu unterhalten sein. Schließlich macht auch die neu erwachte Liebe Englands zu Moskau den Polen doch recht große Sorgen. So verläutet, daß Herr Beck für die Beziehungen zu Ungarn und zu Rumänien zu unterhalten sein. Schließlich macht auch die neu erwachte Liebe Englands zu Moskau den Polen doch recht große Sorgen. So verläutet, daß Herr Beck für die Beziehungen zu Ungarn und zu Rumänien zu unterhalten sein.

dium des Kampfes ohnehin nur auf seine eigenen Mittel angewiesen sein würde. Die französische Presse versucht auf ihre Weise die Eintragspolitik zu fördern. Sie verbreitet nämlich allerlei Gerüchte und Aussagen über die Juliabende im Bräutertal. Sie phantasiert von einer Selbstmord-epidemie, die in Böhmen und Mähren mit dem Einmarsch der deutschen Truppen eingeleitet habe und schildert den „niedergerissenen Einbruch“, den die deutschen Truppen in Böhmen und Mähren machten (!); kurzum die Gerüchtmärschfabrik läuft wieder einmal auf hohen Touren. Einmal soll durch diese Blügelungen in anderen Ländern die „große Furcht vor dem Halenkreuz“, wie sich der „Temps“ auszudrücken beliebt, gefördert werden, um anderen lassen die Kommentare der französischen Presse aber auch keine Zweifel daran, daß man die Tschechen zu einem Kampf gegen Deutschland zu ermuntern wünscht. Eine kleine Gruppe tschechischer Emigranten unter Führung des bisherigen tschechischen Botschafters Duszka hat die Unterstützung richtig verstanden und hat eine Anweisung getroffen, vom tschechischen Boden aus die Wiedererrichtung des tschechoslowakischen Staates zu betreiben. Man braucht solche Anweisungen von Bräuten, die um ihre verlorenen Böden trauern, nicht besonders tragisch zu nehmen, aber man muß doch an die französische Regierung die Anfrage richten, ob sie ein solches Treiben auf französischem Boden zu dulden gedenkt. Mit einer solchen Emigrantropolitik hat, wir erinnern nur an die tschechischen, die italienischen und die spanischen Emigranten, Paris ja schon oft genug die übelsten Erfahrungen gemacht.

Wunschträume als Tatsachen.

London, 5. April. (Funkmeldung.) Die am Dienstag durchgeführten Besprechungen des polnischen Außenministers Beck mit den britischen Ministern veranlassen die Blätter, sich zum Teil ausführlich mit dem vermuteten Gegenstand und dem angeleglichen Ergebnis der Unterredung zu befassen. Die Blätter betonen, daß man in amtlichen Kreisen und auch polnischseits „sehr zurückhaltend“ sei, behaupten jedoch gleichzeitig, daß die Besprechungen „bedeutend“ verlaufen seien. Selbstverständlich läßt es sich eine Reihe von Blättern nicht nehmen, gewisse britische Wunschträume als Tatsachen zu melden. So berichtet z. B. der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, man erwarte, daß ein dauernder gegenseitiger Beistandspakt zwischen England und Polen vereinbart werden sei. Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ gibt, allerdings in vorläufiger Form, seiner Erwartung Ausdruck, daß Beck einen gegenseitigen Beistandspakt unterzeichnen werde. Die liberale „Kems Chronicle“ glaubt seinen Lesern sogar in großer Aufmachung die Möglichkeit aufzuzeigen zu können, daß Beck bereits die Verpflichtung übernommen habe, daß Polen in den Krieg ziehen würde, falls England angegriffen werde (!).

tes. Auf das Ersuchen von Daladier und Herriot hat sich nun Lebrun, der bisherige Präsident, doch entschlossen, erneut zu kandidieren. Der Versuch, den Präsidenten Lebrun als den Kandidaten der nationalen Einigung herauszustellen, ist freilich mißglückt, denn die Marxisten wollen versuchen ihren eigenen Mann durchzubringen. Das dürfte aber ein ziemlich hoffnungsloses Beginnen sein. Wenn vielleicht auch nicht im ersten Wahlgang, so wird Lebrun aber doch mit einiger Sicherheit wieder gewählt werden, denn der bisherige Präsident erfreut sich auch bei der Bevölkerung einer ziemlich großen Beliebtheit. Er ist Lehrtreuer, Frontkämpfer und hat es verstanden, zwischen den Parteien in geschickter Weise zu vermitteln. Am benachbarten Belgien werden zur Zeit die Wahlergebnisse einer genauen Prüfung unterzogen, um daraus die Möglichkeiten für eine Regierungsbildung zu studieren. Einfach ist diese Regierungsbildung auch jetzt nicht, wenn auch in gewissem Sinne eine Klärung und Beruhigung eingetreten ist. Die Katholiken und Liberalen haben den Wahlgang gewonnen. Die Marxisten haben eine Einbuße erlitten und die Rechten sind zur Scheiternsliste herabgerückt. Das ist nicht zuletzt eine Schuld der Führung. Der Regierführer Degrelle hat sich in eine so verzweifelte Lage hineinmanövriert, daß er sich nicht anders retten konnte, als im letzten Wahlkampf heuernde Beschimpfungen gegen Deutschland auszusprechen. Die Quittung hat er nun in der Tasche und das darf man wohl sagen, daß es nach dieser Niederlage mit der Regierpartei vorbei ist. Wenn eine Partei eine Erneuerungsbewegung sein will, dann müssen schon Männer von anderem Format an der Spitze stehen, als das hier der Fall war. Viel erdriert wird in Belgien die Tatsache, daß der König bei der letzten Parlamentsauflösung es verabsäumt hat, den Parlamentariern die sonst üblichen Ordensauszeichnungen zu erteilen. Diese Haltung des belgischen Königs ist im Volke sehr wohl verstanden worden, denn die Parlamentarier, die von Seite zu Seite taumelten und beimahnen, Staatsstreich vermaßt hätten, auch noch nachträglich mit Orden zu beehren, das wäre das Unverständliche vom Unverständlichen gewesen. Zuletzt hat die Hilfe Woche auch noch Kopenhagen in Dänemark gebracht, die zwar keine außenpolitische Bedeutung haben, sondern im wesentlichen innenpolitischen Zwecken dienen sollen. Es handelt sich dabei um die Abschaffung des Landstings, des dänischen Oberhauses. Es handelt sich aber auch darum, daß die Regierung Stauung noch weiterhin am Ruder bleiben wird. Stauung, von dem das für einen Sozialdemokraten merkwürdige Wort kommt, daß ihm die dänische Monarchie lieber als eine Republik sei, hat keine Partei immerhin zu einer tatsächlichen Wandlung geführt, denn die Marxisten Dänemarks sind mit den marxistischen Parteien anderer Länder nicht ohne weiteres zu vergleichen. Wenn die dänischen Sozialdemokraten zu etwas wie eine materielle Haltung geseht haben, so liegt das im Grunde wohl daran, daß die dänischen Sozialisten wenigstens das eine verstanden haben, nämlich die Juden von der Führung der Partei fernzuhalten.

Bombenanschlag auf die deutsche Botschaft in Chile.

Santiago de Chile, 4. April. Um 2 Uhr morgens wurde ein Bombenanschlag auf die deutsche Botschaft verübt. Die erfolgte starke Explosion zerstörte die Gartenmauer und sämtliche Fensterböden. Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt, jedoch unweifelhaft im Saal der in letzter Zeit stark hervortretenden Seker zu finden.

Im Laufe des Vormittags sprachen der Botschaftsbürgermeister, der Provinzintendant und der Präsident der Geheimpolizei und der Protokollchef beim Botschaftsvor, um im Namen der Regierung ihr Bedauern über den Anschlag zu übermitteln.

Mit diesem russischen Anschlag hat die unverantwortliche Dreck-Extremistischer Elemente gegen das demokratische Reich, die auch in letzter Zeit in den südamerikanischen Staaten sowohl gegen Deutschland als auch gegen Italien und das isländische Spanien in verächtlichem Maße zu läutern war, einen Höhepunkt erreicht, der nicht mehr zu übersehen ist. Wenn auch bisher die Täter von der Polizei nicht ermittelt werden konnten, so sind die Hintermänner hinlänglich bekannt. Es sind jene jüdisch-demokratische Kreismurderer, die in der Front der Döner und Kleider nichts unermüdet lassen, um das Großdeutsche Reich zu bekämpfen. Das, sie hierbei in der Wahl ihrer Mittel auf das feinsten

norgehen — von der tschechischen Presse bis zum russischen Bombenanschlag — das beweist die Bombenexplosion in Santiago de Chile.

„Das gesamte Volk verlangt Bestrafung.“

Die tschechische Öffentlichkeit verurteilt das Bombenattentat auf die deutsche Botschaft. Santiago de Chile, 5. April. (Funkmeldung.) Der verbreitete Bombenanschlag auf die deutsche Botschaft wird in der tschechischen Öffentlichkeit nicht getilgt. So lautet die Zeitung „Sudopress“, das Attentat habe eine einheitliche Verurteilung hervorgerufen. Keinesfalls könnten solchen Missetatungen gleichkommenden Missetatungen begünstigt werden. Die Tat sei um so weniger verzeihlich als sie gegen eine allerniedrigste Verleumdung, wie den deutschen Botschaftler gerichtet war. „Wenn dieser Anschlag“, so lautet das Blatt weiter, „in gewissen Beträgen als eine belächelnde Demonstration gegen die deutsche Nation ausgeführt ist, so muß man sagen: Dies ist einfach ein Schandstück, trümmelnd! Die Elemente abscheulicher Ideologien haben sich nur zu sehr bei uns eingefunden, weil Chile keine Kontrolle der Einwanderung gesättigter Ausländer ausübt und die Volkspolizei hierzu auch nicht gewillt ist. Die Regierung darf das Attentat aber nicht übersehen.“ Jegliche Duldsamkeit betrüglicher lösender Aktionen, die Chile verurteilt, ist unmöglich. Das gesamte Volk verlange Bestrafung der Schuldigen.

Auf die Frage nach den zukünftigen Aufgaben des Remeler Hakens betonte Gauleiter Koch zunächst, daß eine ungesunde Konkurrenz zwischen den Haken Königberg und Remel nicht zu befürchten sei. Remel habe keine natürliche Aufgabe für den gesamten Ostraum. Notwendige Maßnahmen seien bereits vorbereitet, und Deutschland werde seinen Willen zu großzügiger internationaler Zusammenarbeit auch hier im Nordosten unter Beweis stellen. Der Gauleiter gab in diesem Zusammenhang insbesondere der Hoffnung auf eine fruchtbarere Zusammenarbeit mit Litauen Ausdruck. An dem wirtschaftlichen Aufschwung würden, so betonte der Gauleiter, auch die litauischen Arbeiter teilhaben, die in den letzten 20 Jahren nach Remel gewandert seien. Deutschland brauche Arbeitskräfte und es werde jedem einzelnen litauischen Arbeiter eine gesicherte Existenz gewährleistet.

Am Montagabend traf in Mailand Reichsjugendführer Dr. Scheel ein, der in Triest der Eröffnung der kulturellen Studentenwettkämpfe beigewohnt hatte. Der Reichsjugendführer und seine Begleitung wurden auf dem Bahnhof vom Vertreter der tschechischen Studentenvereine, von den Vertretern der Stadtbehörde, vom deutschen Generalkonsul und von einer Gruppe von Vertretern der Nationalsozialistischen Partei begrüßt.

Die Eingliederung Memels.

Fruchtbare Zusammenarbeit mit Litauen.

Memel, 4. April. Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch, der am Dienstag die öffentlichen Einrichtungen und die fünfjähige Parteigebäude sowie das Hofengelände eingehend besichtigte, äußerte sich in einem Gespräch mit dem Königsberger Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros über die Eingliederung Memels in die Aufbauarbeit Ostpreußens.

Der Gauleiter, der gleichzeitig Überleitungskommissar des Reiches ist, wies zunächst darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit, die unter der litauischen Herrschaft eine schwere Belastung der öffentlichen Finanzen und der Wirtschaft darstellte, schon jetzt nach wenigen Tagen restlos beseitigt sei. Ferner sei die Not der Bauern, die wirtschaftlich vollständig darnieder lagen, durch die Angleichung der Preise an die des Reiches mit einem Schlag entscheidend behoben worden. Bei dem überwiegend agrarischen Charakter des Landes an der Memel werde sich dieser Umstand auch auf den gesamten Lebensstandard auswirken, zu dem auch der Neuaufbau des Gewerbes und der Industrie mit dem Ostpreußen bekannten Tempo in Angriff genommen worden sei.

Paris im Zeichen der Staatspräsidentenwahl.

Wiederwahl Lebruns als sicherer anzuheben.

Paris, 5. April. (Funkmeldung.) Die französische Presse vom Mittwoch steht fast ausschließlich im Zeichen der am Mittwochabend im Schloß von Versailles stattfindenden Staatspräsidentenwahl. Als außenpolitischen Themen treten hinter dieses innenpolitische Ereignis zurück. Ein großer Teil der Presse betont, daß die Wahl des Staatspräsidenten den Einbruch einer „Renaissance der nationalen Einigkeit und Geschlossenheit“ auslösen soll, während der unbelangende Vizepräsidentschaft der nach wie vor sehr heftig opponierenden Unterpräsidenten zweifellos ein etwas anderes Bild bekommt. Allerdings wird die Wiederwahl Lebruns zum Präsidenten der Republik wohl kaum mehr in Zweifel gestellt. Auch die Erklärung des radikalsozialen Senators Gobard, daß eine Wiederwahl des gegenwärtigen Staatspräsidenten dem Geiste der Verfassung entgegenstehe, ist nach Meinung des meisten Teiles der Presse nicht geeignet irgendeine Änderung in den erwarteten Verlauf der Wahl zu bringen. Die marxistischen und kommunistischen Blätter heften die Worte Senator Gobards natürlich stark heraus, da sie für eine willkommene Unterbrechung ihrer abnehmenden Haltung sind.

Der dem Quai d'Orsay naheheubende „Zeit Parisien“ betont, Versailles werde am heutigen Tage die politische Hauptstadt Frankreichs sein. Eine Überduldung sei nicht zu erwarten. Staatspräsidenten werden beim ersten Wahlgang wiedergewählt, und die Zahl der Stimmen die er auf sich vereinigen werde, würde die Voraussetzungen bei weitem übersteigen.

Wie in den Wandelungen des Senats verlaute, wollten zahlreiche gemäßigte Parlamentarier bei der Präsidentschaftswahl für Marshall Pétain stimmen, der jedoch davon Kenntnis erhalten hatte, und darauf in einem Schreiben seine Kandidatur ablehnte.

Starke Vorbehalte der polnischen Presse.

Warschau, 5. April. (Funkmeldung.) Der Verlauf des Londoner Valentinstages des polnischen Außenministers Beck mit den britischen Ministern veranlassen die polnischen Blätter in fast unangenehmer Weise, was die geistige Unterredung betrifft, so warnt „Gazeta Polska“ davor, die in der Presse ausgeprochenen Vermutungen allzu ernst zu nehmen. Erst nach Ablauf der Verhandlungen würden ihre Ergebnisse zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangen. Man könne aber nicht behaupten, daß der Boden für eine „aktive Zusammenarbeit“ zwischen England und Polen, deren Ziel die „Auffreihaltung des Friedens“ ist, zur Vorbereitung worden sei. „Czyżby Warszawa“ schreibt, Gegenstand der geistigen Besprechungen seien die „politisch-ökonomischen Beziehungen auf der Grundlage der Chamberlain-Erklärung“ gewesen.

„Kurjer Warszawski“ erklärt, was die Rolle der Sowjetunion in dem europäischen Gesamtbild betrifft, so sei der Standpunkt Polens in vieler Hinsicht ähnlich dem Standpunkt Deutschlands, denn es der fünf Jahren während der Verhandlungen um einen Pakt angenommen habe. Dingen seien die Ungelegenheiten, die außerhalb der unmittelbaren polnisch-englischen Beziehungen liegen, komplizierter Natur und von dem Europäer verschiedenartiger Kräfte und verschiedener europäischer Ideologien abhängig.

Hauptredakteur: Joh. Gantzer. Stellvertreter des Hauptredakteurs: Heinrich Karl Kunz. Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz (Kunz), Stellvertreter: Fritz Gantzer; für Kunst und Illustrationen: Dr. Richard Böhmer; für Sport, Nachrichten und Weltanschauung: Wlodek Opatow; für Musik, Dramatik, Kunst und den Spezialteil: Fritz Gantzer; für den Währungs- und die Wirtschaftsteil: Dr. Hans Engelmann; für Kultur, Wissenschaft, für den Regionalteil: Otto Kallert; für die in Wien. Druck: Carl Neumann-Neudamm, Berlin 1938, 22118, Sonnenschein-Druckerei. Verantwortlich: Dr. phil. habil. Gebhard Schilling, Berlin, und Otto Kallert. Die Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Straße frei! Großdeutschland marschiert!

Alle reihen sich an!

Wiederum ruft die Partei — in Wiesbaden diesmal die einzelnen Ortsgruppen der NSDAP, — uns für — in den nächsten Tagen und Wochen zu öffentlichen Versammlungen auf. Was in diesen Volksobermählungen zur Sprache kommen soll, ist für jeden deutschen Volksgenossen von so großem Interesse, daß auch diesmal die Säle überfüllt sein müssen.

Während das große geschichtliche Geschehen in Großdeutschland die Herzen aller ansässigen Deutschen höher schlagen läßt, während wir uns in einer Volksgemeinschaft zusammenschließen und diese immer mehr vertiefen, halten sich doch in unserem Volkstempel noch unentwegt hier und dort schwarze und ungeliebte Flecken der Unanständigkeit, Krebsgeschwüre der niedrigsten Volkskräfte, die ausgemerzt werden müssen. Ja, es sind Dinge, die man mit dem geschriebenen Wort nicht wiedergeben mag, so schamlos sind sie.

Die Kneher der Partei aber werden sein Blatt vor den Mund nehmen und die Dinge bei dem Namen nennen, den sie verdienen. Das deutsche Volk nämlich soll wissen, wo diese Krebsgeschwüre an seinem Körper sitzen, um dann auch selbst erkennen zu können, wo und wie die Heilung angeht werden muß, ferner aber auch, daß es an der Zeit ist, alles das zu

heiligt, was das gesunde Leben und den Aufstieg unseres Volkes gefährdet.

Darum hinein in die Versammlungen und erteilt selbst! Gebt euren Blicken zur Genußhaltung unseres Volkstempels lebhaften Ausdruck! Für alle Lebenden und für die, die nach uns kommen! Reiner darf fehlen!

Folgende Versammlungen sind angelegt; sie beginnen jeweils 20.30 Uhr.

Tag:	Ortsgruppe:	Versammlungsraum:
5. 4.	Baldstraße	Restaurant Schärer
6. 4.	Sonnenberg	Restaurant „Kassauer Hof“
11. 4.	Nord	Paulinenschloß (alter Saal)
12. 4.	Mitte und Ost	Paulinenschloß (Rundsaal)
13. 4.	Süd	Kula Sojelpack
14. 4.	Südend	Kula Sojelpack
15. 4.	Frauenstein	Restaurant „Burg“
17. 4.	Südwest	Kula Sojelpack
18. 4.	West	Kula Sojelpack
19. 4.	Westend	Restaurant „Zum Löwen“
22. 4.	Eckstein	Restaurant „Zum Löwen“
24. 4.	Schierlein	Restaurant „Aeingauer Hof“
25. 4.	Wierich	Turnhalle
26. 4.	Bierstadt	Restaurant „Zum Bären“.

Lezte Vorbereitungen.

Jetzt in den letzten Tagen vor Ostern paßt uns alle ein geschäftiger Eifer. Die Hausfrauen liegen beim Hausputz im Endspurt. Koch wird gepuht, geklopft, gewischt, gesaugt, geböhrt, geschrubbt. Einige Korbweiber, die schon garnicht mehr die ersten Sonntagstage abwarten können, holen sogar schon die Volltonnablen von der Bodenlammer. In die Blumenstängel lösen wir Stiefmütterchen oder Mohtiedchen und die Kinder gucken jeden Tag nach, ab denn noch immer nichts Grünes hervorbringt will. Die Blumen und Blätter werden noch und noch den Weiden auf sich warten lassen, aber dafür blüht es umso fröhlicher, so sommerlicher auf den Hüften der Frauen. Aus allen Schaufenstern lodern verführerische die hübschen Strohküchlein, die wie kleine Gartenböden ausschauen, best mit Beiseln, Krasen, Karzissen, Rosen. Aber welches Glück, wenn wir schon eines dieser kleinen Frühlingshütchen zu Hause im Schrank stehen haben! Heimlich wird es immer wieder vor dem Spiegel ausprobiert, leise dabei flüsternd: „Wenn nur Ostern die Sonne scheint. Wenn

Vater nicht lächelnd zu. Aber auch er hat seine Osterfragen. Abends, wenn die Kinder schlafen, hat er Besuch vom Osterhasen. Eifrig pfeift er mit viel Phantasie in buntschillernden Farben die von Mutter vorgeschriebenen Osterlieder an. Vater gibt ihnen erst die ganz persönliche Note! Hier wird ein Spruch, lobend oder weisend, aufgemalt, dort eine kleine Familienzene aus der Vergangenheit wieder lebendig. Etwas mühsam ist ja schon die Arbeit des Osterhasen! Und als Vater endlich fertig ist, meint er erleichtert, es sei doch ein Glück, daß die Angst der Eier in diesem Jahr besänftigt sei und der Osterhase mehr Spottolbenerer liegen muß!

Wenn dann am Ostermorgen lässige Kundendiebe das ganze Haus durchziehen, dann wissen wir, alles ist bereit. Wir können Ostern feiern! Wenn nur der Wettergott Einsehen hat und die Sonne scheinen läßt auf all die blühenden, blintenden Fenster und Türen, auf die frisch-ludierten Gartengänge, auf die wippenden Frühjahrsbüchlein, auf die strahlenden Gesichter und in all die frohen, festesfreudigen Herzen!

L. H.

Um einen Groschen.

Am Jahre 1900 fand ein Kanjizier in seinem Dienstzimmer ein 10-Fennig-Stück. Er nahm den Zufall mit den näheren Umständen des Fundes zu Protokoll und legte diese Meldung der übergeordneten Dienststelle zur Kenntnis, und weiteren Verfügung gehorcht vor. Auf Grund irgendeiner Verordnung wurde nun ein Verfahren zur bestimmungsgemäßen Erledigung des Fundes eingeleitet.

Der Groschen wurde in amtliche Verwahrung genommen und durch Aushang an der Gericht- und Gemeindefest wurde der Besitzer des Geldstückes aufgefordert, binnen einer Frist von drei Monaten sich zu melden, widrigenfalls der Groschen als verfallen erklärt würde.

Drei Monate lang prangte diese amtliche Bekanntmachung an den Türen und Wänden des Besitzers, seine Rechte anzumelden. Jedoch niemand meldete sich. Die von dem Herrn Kanjizier in seinen Registern vermerkte Frist war fruchtlos abgelaufen. Er schickte die Frist und erließ die Gemeindevorwaltung schriftlich um Befreiung des Aushangs und Befreiung, daß die Bekanntmachung in der vorgesehenen Zeit ausgehängt habe, gleichzeitig beauftragte er den Gerichtsdienner, die Verlautbarung von der Gerichtstafel zu entfernen und den Aushang zu befeinigen.

Die Aushänge mit den Befreiungen gingen ein und wurden zu den inzwischen angelegten Akten, betr. Fundstücke genommen. So hatte der Kanjizier noch Ablauf der drei Monate eine klare Übersicht über die Angelegenheit, und er konnte den Fall formalmäßig an die übergeordnete Behörde weiterleiten.

Die übergeordnete Stelle beanstandete jedoch das Verfahren, weil in der Bekanntmachung die §§ nicht richtig angeführt waren und ordnete die notwendige Berichtigung an. Das geschah auch. Nach weiteren drei Monaten konnte der Herr Kanjizier wiederum den fruchtlosen Verlauf der Frist melden. Es erging ein Befehl, der das Geld-

kommt in die Kindergruppen der NS-Frauenhilfe und des Deutschen Frauenwerkes! Dort wird jeder Junge und jedes Mädchen zwischen 6 und 10 Jahren aufgenommen.

Das Musikfest hielt, was es versprach. Die Summe der aufgeführten Werke erab, im Vorgesamtlichen, einen abgerundeten Situationsbericht von der europäischen zeitgenössischen Musik. Der Inbegrifflichkeit bei den Romanen — die Italiener mit ihrer ausgeprägten Richtung zum Klassizitätlichen sich gebend, die Franzosen, dem Hang zum Epitri, zur geistlichen Wendung befundend — steht bei den Deutschen das Größel und die Formdeutung der alten Meister aus der Zeit Bads gegenüber. Noch freier als die Franzosen und Italiener nimmt sich das Werk des Belgiers Marcel Poot aus. Zur Kolossalität der Größe und Ungarn, und fast noch mehr als sie scheinen das die Südamerikaner zu tun. Mit Dolland gemischt, so wirkt im Norwegen aufeinander eine ungedrohte maritime Kraft. Im einzelnen sieht das etwa so aus:

Die Kammermusik bestritten Deutsche und Franzosen. Wie im vergangenen Jahre, fand die Kammermusiknachts des Sonntag die herortreffliche Leistung, und wieder war es ein Streichquartett, dem der Vorber des Sieges zuerkannt wurde. Das zweite Streichquartett des Heidelberger Kammerorchestersleiters Wolfgang F o r n e r. Hier ist der Umgang mit alter Kammermusik und die Blige zeitgenössischen Gutes nicht nur zu einer Fortschreibung und eindringlichen Spottbegeben. Fortner ist ein ausgeprägtes Musikantenblut, das sich vom Experiment fernhält: Nicht ganz so helmut Degen, dessen Beitrag zur absoluten Kammermusik, die „Konzertmusik für Klavier in zwei Teilen“, durch den besten Kölner Pianisten Erwin Blüthgen mit tiefstehender Prägnanz zur Aufführung gebracht wurde. Die Einleitung des Formittags bildete ein „Trio für 3 Saiteninstrumente“ (Violine, Bratelle, Cello) von Jean Rivier, ein himmlisches modernes Gell, das dem quartett bella Camerata Wankale Romanis mit der gleichen Wert bereits in Genuß auf dem Waffeln des letzten Jahres zuteil wurde. Temperament ist auch das Kennzeichen des „Trioquatuor lompnouau“ des Belgiers Marcel Poot, der drei diddote Sätze (eines in Musik überleiteten Sauerz-Bräuheit, einen Hagnus auf die Heimat und ein Gegenwarts-Werk des Unstärkeren Gharret) in einem einzigen Satz, das er als „Sinfonie II.“ bezeichnet, zusammenfaßt. In das Gebiet der dastellender Musik gehören auch die fünf Sätze der „Suite sans esprit de suite“ des Franzosen Florent Schmitt, die einen Sauerzant, ein Gellchen und ein musikalisch erläutern, und noch mehr das „Waldesruhigen“ (Mouroucho) beistelle Werk des Unstärkeren Gharret, in dem er die sich durch die Quale der im Urwald lebenden Tiere, wie Kollifis, Panagenen, kampfbende Elefantentende uim, zu einer Ton-

stimmung anregen ließ. G. F. Mainzeros „Cuba“, ein Suite in sechs Sätzen, gibt die Stimmungen wieder, die sich dem formvollendeten italienischen Tonbildner nach der Lektüre des Dramas „Sehula“ von Euripides aufdrängen, während

der Herr Kanjizier steute sich, daß die Angelegenheit bestimmungsgemäß erledigt war und trank an diesem Abend an seinem Stammtisch einen besonderen Schoppen.

So geschah im Jahre 1900 —
Im Jahre 1933 fand ein Kassendirektor in seinem Dienstzimmer ein 10-Fennig-Stück. Er hob es auf und stellte es in die auf dem Schalterbrett stehende WBL-Sammelbüchse. Damit war der Fall erledigt. P. C. S.

Schenken Sie zu Ostern wirklich gute Cigaretten! **ATIKAH** 3/4

Reichseinheitlicher Mutterfchuh.

Reichshauptstellenleiter Dr. Hans-Georg Ballarin vom Hauptamt für Volkswohlfahrt legt im „Öffentlichen Gesundheitsdienst“ einen Plan zur Neugestaltung und Vereinheitlichung des Mutterfchuhes in Deutschland vor. Ein großer Teil des Volkes werde bisher beim Mutterfchuh von den Leistungen der Sozialversicherung nicht erfasst. Wie sei aber eine politische Auslese im Mutterfchuh denkbar, ohne daß das Volk in seiner Gesamtheit erfasst wird. Im Rahmen einer Reform des Mutterfchuhes müssen die Leistungen der Versicherung erweitert werden. Die Wochenhilfe in Form des erhöhten Wochenlohnes müsse schon vor der Sozialversicherung vor der Riederfahrt beginnen, wenn der Arzt bescheinigt, daß die Arbeit schon vorher ausgeübt werden muß. Die Zahlung von Schwangersgeld müsse zur Pflichtleistung, die Zahlung des Wochenlohnes auf 75 % des Grundlohnes für die Zeit nach der Entbindung erhöht, die Gewährung des Stillgeldes als Pflichtleistung auf 26 Wochen ausgedehnt und das Stillgeld für den 13. Woche ab verdroppt werden. Die Krankenpflege für Säuglinge sei auf 52 Wochen auszuweihen.

Zur Entlastung der Versicherungsträger könne dagegen der einmalige Entbindungsföhenbeitrag überföhrt werden durch eine besondere Reichsbeiträge. Die Leistungen der öffentlichen Fürsorge seien denen der Versicherungsträger anzuschließen. Alle Leistungen seien grundmäßig abhängig zu machen, von einem nebenher laufenden Gesundheitsfchuh, also zum Beispiel regelmäßigen Vorstellungen im Gesundheitsamt. Höhere Leistungen müßten von gewissen erbiologischen Voraussetzungen abhängig sein. Da es sich bei aller Bevölkerungsproblematik um eine wesentliche Reichsaufgabe handelt, seien Reichsmittel für den Ausbau des Mutterfchuhes bereitzustellen. In Anlehnung an die Regelung der Kinderbeiträge sei eine einmalige Geburtsbeiträge aus Reichsmitteln zu schaffen, deren Gewährung, ebenso wie

Das Musik-Treffen der Nationen in Baden-Baden.

In seiner Begrüßungsansprache zum 4. Internationalen Zeitgenössischen Musikfest Baden-Baden hat der Badische Innenminister Blumner herausgehoben, daß Musikpflege schon immer eine besondere und mit Liebe gepflegte Angelegenheit des weltberühmten Kurorts an der Dos gewesen ist. Das bezeugen Namen wie Strabms, Weber und Wagner, der sich nach 1860 mit dem Gedanken trug, sein Festspielhaus in Baden-Baden zu errichten. Schon vor 80 Jahren habe Berlin in Baden-Baden am Dreikönigstagen gehalten.

Nach Minister Blumner verlas Dr. Kolen vom Propagandaministerium eine Ansprache, die auf den gewaltigen Aufbruch der Selenkräfte im neuen Deutschland hinwies und daran erinnerte, daß man die Sprache der Musik oft eine internationale Sprache genannt habe. Man dürfe in diesem Zusammenhang jedoch nicht vergessen, daß die Musik in ihrem genialsten Ausprägungen international sei. Aus diesem Grunde dürfe ein Volk kein Musikleben auch nicht im Sinne einer künstlichen Isolation aufbauen, sondern seine Künstler in die Fremde schicken, Fremde bei sich willkommen heißen.

Abt Ränder waren vertreten. Gleich drei marschierenden Längeln im 1. Orchesterzweig auf. Der Musik bildete das mit hoher Hand geschriebene „Leptodon Cantata“, Choral und Aue über ein Thema von Döndel“ beistelle Wert von Hans F r e h m e, das für die musikalische Welt keine absolute Neuheit darstellte. Die Dresdner und auch die Berliner Pötharmoniker unter Jurawängler haben sich bereits für das ungemein lauter gearbeitete und schwingenfrächtige Wert eingestellt. Von nicht geringerer Wirkung war das „Concerting für Klavier und Orchester“, das Kurt R a i c h, der 1. Tonmeister des Deutschenlanders, für das Musikfest 1933 geschrieben hat — ein impulsives, recht molligendes und virtuoses Stück, dessen 2. Satz („Andante spiritoso“) eine von innerlich erzogender Schwärze und eine molligende Melodie hat. Gefolgt ist die Arbeit von Walter A b e n d r o t h, eine stilla Stühende, in moderner Orchesterbesetzung sich gebende „Sinfonietto“, neben den drei Deutschen spielte zunächst Hans D i e t e r, ein junger Döndler mit vorzüglicher musikalischer deutscher Ausbildung, seine flotte und hübsche „Fantasie über ein holländisches Geigenstück“ (für Klavier und Orchester) selber. Auch das „Capriccio „Virtuale e Danza“ genannte Orchesterstück des Ungarn Miklos R o s i g a, das den Abend beendete, wurde sehr beifällig aufgenommen. Gemeinsam ist beiden Werken das Unproblematische, hies Unheimlichkeit im musikalischen Ansatz, was natürlich immer dort anzufinden ist.

Den zweiten Abend, das Chorconcert, beistritt der Wagner Domchor unter Dr. S. Th. R e h m a n n mit einem überhöht über Chormusik von 1600 bis in unsere Tage, die durch Volksliederbearbeitungen von Josef von Doof und Arthur Meitelmans vertreten wurden und zum andern durch Oberhof bei Biedel, das achtmittige „Immerdar“ von Carl H e r z o g e n b e r g e r, das durch die Chorleitung unter Zeit H e r z o g e n b e r g e r beistellt.

Die Schlußleistung war die „Suite sans esprit de suite“ des Franzosen Florent Schmitt, die einen Sauerzant, ein Gellchen und ein musikalisch erläutern, und noch mehr das „Waldesruhigen“ (Mouroucho) beistelle Werk des Unstärkeren Gharret, in dem er die sich durch die Quale der im Urwald lebenden Tiere, wie Kollifis, Panagenen, kampfbende Elefantentende uim, zu einer Ton-

stimmung anregen ließ. G. F. Mainzeros „Cuba“, ein Suite in sechs Sätzen, gibt die Stimmungen wieder, die sich dem formvollendeten italienischen Tonbildner nach der Lektüre des Dramas „Sehula“ von Euripides aufdrängen, während der Herr Kanjizier steute sich, daß die Angelegenheit bestimmungsgemäß erledigt war und trank an diesem Abend an seinem Stammtisch einen besonderen Schoppen.

Dr. Ernst K r i e m e r.

Chorungen für zwei Frankfurter Male. Der Frankfurter Kunstverein erfüllte eine Ehrenpflicht, als er dem in vorigen Jahre im 88. Lebensjahre verstorbenen Frankfurter Maler Wilhelm K a i f e r durch eine Gesamtschau zu einer nachträglichen Ehrung seines Werkes verhalf. Kaif er ist ein Künstler gewesen, der sich um die großen Schlüssel und Impressionismus und Expressionismus nicht kümmerte und bei aller Selbstständigkeit seinen eigenen Weg fand, der aber in dem Abgeschiedenen seiner besten Lebensjahre nicht nachließ. Er ist ein feiner, vertrauter Mensch, der aus den einfachen Motiven der Frankfurter Umgebung leiste materielle Reize zu gewinnen wußte. Seine besondere Leidenschaft all dem tallenen wurde, das er in allen Lebenslagen hochachtete, auf der Erde und auch im Stall, mit und ohne Reiter. Die Pferdelebensart brachte ihn wohl auch mit der Welt der fahrenden Leute in Verbindung. Immer wieder lockert er den Ritus mit seiner Romantik und auch dem Glend, das hinter den Kulissen lauer. Mehrmals hat er ein Stück die Räume angeschlossen, des Kollifis darstellend, auf dem er die Welt der Künstlerin empfindend, Kindmal sehen Abstreben in jeder Haltung auf dem Rücken des Tieres. Oder eine Seltenerin wird bei ihrer Probe beobachtet. Dann wieder werden wir in die unendlichen Weiten der ungarischen Pusta verlegt und schauen aus der Ferne die melancholischen Geigenklänge einer Flacurmusik zu vernehmen. Ein zweites Frankfurter Maler, Erik F i l s c h e r, wurde anlässlich seines 50. Geburtstages vom Kunstverein durch eine Ausstellung geehrt. Seine Malweise ist breit und laffig. Das Lieblingsbild ihm die Wunder der modernen Technik. Eine Bauweise, einem Abdruck in der Frankfurter Altstadt über einer Kellerröhre, dem gemalt er unerhörte materielle Reize ab. Ein Bild, das sich förmlich ins Gedächtnis einbrennt, ist der Bräutigam bei Riederurteil. Eine ausgekehrte Baustelle dehnt sich aus, über die sich die gemaltenen Ausbänder der Autobahn kammern. Alles ist im Werden, aber gerade in dies Unterirdischen, das die färmliche Größe abnen läßt, liegt der Zauber des Bildes.

Dr. Wolfram W e i d e n s t e i n.

Die Wiesbadener baden mehr zu Hause.

Eine wichtige Forderung der Volksgesundheit. — Die Hälfte aller Wohnungen haben Badeeinrichtungen.

Nicht Komfort sondern Notwendigkeit.

Die Bedeutung regelmäßiger Bäder für die Volksgesundheit ist in den letzten Wochen bei verschiedenen Gelegenheiten stark unterrichtet worden. Man hat als Mindestforderung des Bademeisters das wöchentliche Bad verstanden. Beseitigt man damit die Zahlen der Schwuler unter Wiesbadener Volksbädern, so könnte die hier auftretende rückläufige Tendenz Anlass zu Bedenken geben. Zwar wurden die Wiesbader in den letzten Jahren weniger benutzt als früher; indessen kommt in dieser Entwicklung keine Umwertung des Reinigungsbedürfnisses der Volksgesundheit zum Ausdruck, als vielmehr die erfreuliche Tatsache, daß in verhältnismäßig umlagertem Maße zusätzliche Badeeinrichtungen geschaffen worden sind. Wir denken hier vor allem an die vergrößerten und erweiterten öffentlichen Einrichtungen in zahlreichen Betrieben. Viele Unternehmen haben zum Glück Friseuranlagen für die Betriebsangehörigen eingerichtet, die erfüllt benutzt werden. Das trifft vor allem für die großen Fabriken am Rande und in der weiteren Umgebung der Stadt zu, in denen Hunderte und Tausende von Wiesbadenern arbeiten.

Somit kommen die Badeeinrichtungen in den Hausanlagen auch hier in die Entwicklung in unserer Stadt recht erfreulich, wenngleich hier viel zu tun bleibt. Vornehmlich die mittleren und kleinen Wohnungen genießen überwiegend noch nicht den Segen eines Bades, das vor 30, 40 und 50 Jahren, als die Häuser gebaut wurden, vielfach noch als Luxus betrachtet worden ist. Dagegen enthalten die großen Wohnungen und Villen im Kurviertel Badezimmer schon seit ihrer Erbauung oder aber durch nachträglichen Einbau. Mit dieser Aufteilung, die die Badeeinrichtung als Bestandteil der sogenannten komfortablen Wohnung bezeichnet, hat es heute ein Ende. Denn wenn wir von einem wohnlichen Bad sprechen, so ist das — wie gesagt — eine Mindestforderung. Das tägliche Ab-

waschen ist kein Spezialerfordernis für Turner und Sportler, sondern sollte zu einer gemeindefählichen Gegebenheit werden. In erster Linie für den kranken Menschen, dessen Gesundheit und Kräfteerhaltung heute mehr denn je eine Existenzfrage der Nation ist.

Eine neuere Statistik der Badeeinrichtungen in Wiesbadener Wohnungen gibt es nicht. In Hamburg und Berlin wurde durch besondere Erhebungen festgestellt, daß erst 30 Prozent aller Wohnungen Badezimmer haben. Berücksichtigt man die Zahl der Wohnungen in Deutschland, die Badeeinrichtungen besitzen, was nicht gleichbedeutend ist mit einem vollständigen Badezimmer, so gibt heute vielerlei Möglichkeiten zum Baden auch in unzureichend beschränkten Wohnungen. So enthalten die neueren Wohnviertel in Wiesbaden häufig einfache Badefasseln, die groß genug sind, um nach Dergensinst zu brauen zu können. Gerade die Gelegenheit des Bades auf engem Raum sollte in Zukunft besser ausgenutzt werden. Eine leicht transportable kleine Wanne für die Landstraße genügt. Dazu einen Wasserheizer, den es in allen Größen und Ausführungen gibt. Die Anschaffungskosten werden eine reiche Entlastung auf sich einmischen, wenn es gelingt, sich der Preis eines Bades auf etwa 20 Pfennige zu beschränken.

Ein Fall für die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder mit dem Stadtrat Gesundheitsrat Dr. P. H. und dem Kreisgesundheitsrat zur Förderung des Schwimmbades in einer Arbeitsgemeinschaft aufgenommen, deren Aufgabe die Hebung der Volksgesundheit durch Förderung des Schwimmbades und Bademeisters ist. Die Reichsversicherungsanstalt hat den Führer der Aufsicht erhalten, in jedem Jahr hunderte neuer Schwimmbäder — vorwiegend auf dem Lande — zu errichten. Am dringlichsten aber auf diesem so wichtigen Gebiet der Hygiene bleibt der Ausbau der Bademöglichkeiten im eigenen Heim.

gründlich alle anderen Hilfsmittel in Mutterstuh, mit dem Gesundheitsstuhl verknüpft werden müsse. Auch der Arbeitsstuhl als Teil des Mutterstuhls müsse unter Anwendung von Hilfsmitteln erweitert und gleichmäßig geregelt werden. Dabei verweist der Referent auf den Vorschlag der D. A. B., der vor allem einen besonderen Kündigungsschutz von sechs Monaten vor bis drei Monate nach der Niederkunft vorsieht.

Die Maler-Innung Wiesbaden hielt vor einigen Tagen ihren letzten diesjährigen Winterabend ab. Nach den geschäftlichen Mitteilungen des Obermeisters F. K. hielt Bezirksinspektionsmeister Bäuerle, Frankfurt a. M., einen Lichtbildervortrag über die Gestaltung des Städtebildes, der im wesentlichen durch die sich anschließenden Ausführungen des Bezirksinspektors n. G. o. l. e. ergänzt wurde. Am 1. April wurden ziffa 200 Besichtigungen der Gefellensfeier überreicht. Eine kurze Besichtigung veranlaßte die Lehrlinge nebst Angehörigen und Meister. Nach ermahnen Worten, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft, wurden die nun jungen Gesellen entlassen.

Nichterscheinen beim Gerichtstermin bringt nur Unannehmlichkeiten mit sich. Das mußte eine Frau erkennen, gegen die Haftbefehl erlassen wurde, nachdem sie beim ersten Termin durch Abwesenheit glänzte. Ihrer Strafe entging sie nicht. Bei der zweiten Verhandlung wurde sie wegen drei Diebstählen und einem schweren Diebstahl zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatte ihre Arbeitskameradinnen bestohlen, ein Tun, das nicht empfindlich genug geahndet werden kann. Wenn das Schöffengericht bei seinem Urteilspunkt trotzdem Milde walten ließ, so deshalb, weil es der Angeklagten glaubte, aus Not gehandelt zu haben, da es ihr ohne Arbeitsbuch schwer möglich gewesen sei, Arbeit zu bekommen.

Manche Haushaltsarbeit ist gefährlicher als es zu meist scheint. Besonders die jungen Hausfrauen, die erst beginnen, mit den Geräten umzugehen, sollten dies nicht so leicht nehmen. Eine kleine Unachtsamkeit kann schmerzhafte Wunden herbeiführen. So mußte eine Frau ins Krankenhaus gebracht werden, da sie sich beim Gemütsputzen stark blutende Handverletzungen zugezogen hatte.

Regenasser Pfalter bildet häufig die Ursache von Unfällen im Straßenverkehr. In der Schiersteiner Straße kam dadurch wieder ein älterer Mann zu Fall. Er zog sich Rückenverletzungen zu, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Aus alten „Tagblatt“-Bänden

27. März 1884:

Auf Antragen des Herrn Polizei-Präsidenten soll für Vornahme der demnächst stattfindenden Rekrutierungsarbeiten der Kommission eine Waage überwiesen werden, da die Mannschaften zur leichten Cavallerie nicht über 140 Pfund, diejenigen zur schweren Cavallerie nicht über 160 Pfund wiegen dürfen.

21. März 1889:

Auf der Viehtrieb Chaussee in der Nähe des Rodels, wo die Schwalbacher Bahn jene kreuzt, sind Pfosten mit Wafaten folgenden Inhalts angebracht: „Halt! wenn ein Zeichen mit der Glode oder mit der roten Fahne gegeben wird, Königl. Polizei-Präsidentium.“ Auf der genannten Strecke verkehrt öfters eine Locomotive mit einem oder zwei Wagen Erdmassen. Die Grundarbeiten der Dampfstraßenbahn auf der Viehtrieb Chaussee scheinen in der letzteren Zeit etwas langsamer voranzugehen und man bemerkt jetzt nur eine geringere Anzahl Arbeiter wie in voriger Woche.“

28. März 1904:

Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die landespolitische Abnahme der elektrischen Bahn Wiesbaden-Mainz bestimmt am Dienstag erfolgen. Werden dann gegen die Betriebssicherheit der Anlage keinerlei Einwendungen erhoben, so wird die Eröffnung der Strecke am Mittwoch, 30. d. M., stattfinden.

25. März 1934:

Ein bunt bemaltes Bild hat die Großmarkthalle und ihre Umgebung am Donnerstagnachmittag, zum erstenmal wurde in Wiesbaden eine Versteigerung mit der elektrischen Uhr abgehalten.

— Bekandene Prüfung. Der Droguenlehrling Walter Bernbach, Taubenstraße 3, hat die Kaufmannsgehilfenprüfung, die Droguen-Handprüfung, sowie die Gießprüfung der Abteilungen 1-3 mit Erfolg abgelegt.

— Goldenes Ehejubiläum. Die Eheleute Gärtnereibesitzer Emil Schweisguth und Frau Amalie geb. Bener, Frankfurter Straße 42, feiern am 8. April das Fest der goldenen Hochzeit. Das „Wiesbadener Tagblatt“ beglückwünscht ihre langjährigen Ehe herzlich zu ihrem Ehrentag.

— Ihre silberne Hochzeit begingen am 4. April die Eheleute Karl Gilles und Frau Marie geb. Blum, Feldstraße 13.

— Wiesbadener Viehmarktbericht vom 4. April 1939. Auftrieb: 33 Ochsen, 50 Bullen, 145 Kühe, 74 Färren, 485 Kälber, 973 Schweine, 47 Schafe. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 10 Kühe, 1 Kalb, Marktverkauf: Großvieh, Kälber, Schweine zugeführt. Für 50 kg Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 45,5-46,5, b) 42-42,5. Bullen: a) 42-44,5, b) 38,5-40,5. Kühe: a) 41,5-44,5, b) 36,5-40,5. c) 28-34,5. d) 20-23. Färren: a) 44,5-45,5, b) 38,5-41,5. c) 25-27. A Kälber: a) 1,50, a) 2, 65, b) 54-58, c) 45,50, d) 30-40. Schafe und Hammel: a) 2, 51, b) 2, 46-50. Schafe: b) 36 bis 38, c) 32. Schweine: a) 58,5, b) 1, 57,5, b) 2, 56,5, c) 52,5, d) 49,5, e) 1, 57,5.

Musik- und Vortragsabende.

„Freude am Wesen“. Es muß doch endlich Frühling werden. Die arten Kosmosblüten leuchten bereits in unseren Anlagen, und die ersten Vögelchen wagen sich schüchtern ans Sonnenlicht. Da war es sehr zu begrüßen, daß die Kurverwaltung einladen die schönsten einheimischen Künstlerinnen Gelegenheit gab, im „kleinen Saal“ mit ihren beliebten Leistungen hervorzutreten. Sentimental, aufmunternde Gesangsstücke, waren bei der ganz art, innige Töne stimmten Veranstaltung nicht zu erwarten. Aber es lag ein trimer Ton, eine weiche und gleichzeitig hoffnungsfreudige Frühlingstimmung über dem Abend, der ein einheimisches Gesangsstück. Die kleinen Dinge die am Abendabend blühen, können wunderbar sein als das Schmelzen in die Ferne. Stiller leuchtete im Unklarheiten der Schöpfung Werke zu entdecken, die kleinen Freuden zu schillern, die vielleicht gerade die größten sind, denn in einem einzelnen Naturerlebnis kann sich das ganze Universum spiegeln. In diesem Sinne sprach Marianne Fischer. Da einige Dichtungen, die kleinen Blumen und kleinen Mäutern schienen. Mit ihrer klaren, wohlklingend hellen und trgenden Stimme erreichte sie mit Regitationen von kleinen Einmalen, die den Duft von aus der Frühlingswiege angefüllten Blumen ausströmten. Dahin gehörten u. a. das „heimliche Lied“ von Carl Zille, der „die Glückseligkeit“ von J. Bierbaum und das „Buch von Rudolf Presber. Es waren lieblich nichtige Dinge, die aber in der lebenswichtigen Wiederbegegnung und Leben gewannen. Am schließlichen ist Marianne Fischer-Dorf da, wo sie als mütterlich empfindende Frau zu uns spricht. Die Kindergegenden von Audi, die mit Marianne liest, oder von der „Schwinnelied“ hätten nicht besser vorzutragen werden können. Heinrich Veis, unser beliebter und vielgeliebter einheimischer Dichter, verlas selbst seine Werte, schön, aber im ganzen Saal vernehmbar und mit einer Innerlichkeit, die seinen Schöpfungen die Würde verleiht. Sein „kleines Blütenkraut“ wirkte wie ein atmender liebliches Stillleben. Wir

haben, wie die Vögelchen als ein Stück blauen Himmels auf die Erde fallen, wie die Anemonen ihre silbernen Röhre im Winde wiegen und hören das Hartertropfen der Parzellen. Die langweiligen Töne haben als laubende Glasglocke vor uns. Die „Anerkennung“ bewies eine rührende Reizung für das Leben der Vogel und schilberte die anglichsche Liebe, mit der die Mutter ihre Brut beschützt. „Ein Schicksal von fern“ war in die Form einer Kurzgeschichte gewandt und schilberte ein höchstes Erlebnis von Mann und Weib, die sich nach Jahren wiederfinden. Die Frage nach dem Wie und Warum löst die nur anbeutende, klüßelnde Noelle offen. Den Saal bildeten farbige Stimmungsbilder, unter denen uns die „Söhne am Abend“ denen ihrer träumerischen Stimmung besonders gefielen. Eine abwechslungsreiche Unterbrechung des gehobenen Wortes bildeten die Kameraden der bekannten und beliebten Pianistin Martha Schaefer. Im Einklang mit der Grundstimmung des Abends brachte sie Schaubert und Schumann mit tadelloser Technik zu Gehör. Ihr weicher Anschlag und ihre beliebte, einprägsame Art kamen besonders bei den Kinderliedern von Schumann zur Geltung. Das Publikum bewunderte allen Wirtzenden Blumen und herzlichen Beifall. Dr. Wolfram Waldschmidt.

Aus dem Vereinsleben.

Die Kameradschaft des ehem. I. R. 111. Inf. Regts. Nr. 88 im R. A. B. hielt am Samstag ihren monatlichen Kameradschaftsappell ab. Kameradschaftsführer Dr. P. r. e. s. teilte mit, daß die Kameradschaft ab 1. 4. 1939 zum Gau-Friederichsband „Fulda-Werra“ zählt. Kamerad 3 im Gau-Mann sprach über das Festwesen und forderte die Kameraden auf, sich hierfür voll und ganz einzusetzen. Einem von dem Kameraden Lt. d. Ref. S. o. l. l. gehaltenen Vortrag über Volk und Wehrmacht folgten die Kameraden mit größtem Interesse. Dem Vortragenden wurde reiches Beifall gezollt. Ein gemütliches Beisammensein folgte.

1. AUSGEWOGENES VOLLFORMAT 2. TABAK EDELSTER ORIENTALAUSSERE S. REZEPTGETREUE DAUERMISCHUNG 4. NATL

Eckstein No. 5

5fach garantiert

Die Eckstein No. 5 vereint in sich die fünf Eigenschaften, die die Güte einer Zigarette bestimmen.



209

Wiesbaden-Schierstein.

Die Geschäftsstelle der Stadtverwaltung im Rathaus wurde mit Wirkung vom 1. April der Verwaltungsstelle Biedrich angegliedert. Jedoch verbleibt in Schierstein ein Auskunftsbeamter; auch bestehen die Kassenstunden wie bisher weiter. Die Maßnahme erfolgte aus verwaltungsorganisatorischen Gründen. Eine zufällige Belastung der Einwohner ist damit nur in den wenigen Fällen verbunden, da sie den größten Teil ihrer Angelegenheiten nach wie vor in Schierstein erledigen können.

Genau um einen Monat hat sich in diesem Jahr die Ankunft des Schiersteiner Störches verzögert. Freund Udebar kam gestern vormittag in der Storchensiedlung an und beschichtigte sehr eingehend sein vom Wind hart zerzaustes Nest. Schon nach kurzer Zeit machte er sich daran, seine Sommerwohnung in Ordnung zu bringen, denn das Weibchen soll bei seiner Ankunft doch eine fertige Brutstätte vorfinden. Hoffentlich behält unser Freund als Frühlingskinder sein Wort, denn immer konnte man mit seinem Eintreffen mit dem Beginn schönen Wetters rechnen.

Aus den Vereinen. Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt im Restaurant „Zum Ratskübchen“ seine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab, bei der Vereinsführer Schönmeyer Grundbesitzerfragen, Mietbeschlüssen, Schornsteinfegerbeschlüssen usw. behandelte. Der Mitgliederbestand hat sich gegen das Vorjahr um rund 20% erhöht. Die Kassenverhältnisse sind geordnet.

Schöne bunte Ostereier nach altem Brauch bemalt.

Seit alterer Zeit hat das Ei zur Ostereier eine ganz besondere Rolle. Man hat schoner Brauch ist mit dem Ostereiern und -schalen verbunden. Wo bäuerliches Leben und Brauchtum sich unverändert erhalten hat, da haben sich, wie a. B. in Hessen und in der Schwalm, auch die Bräute des Ostereiermalens erhalten. Heute noch ist diese Kunst des Eiermalens ein herberber Zeugnis für die Höhe bäuerlicher Kultur.

Das eigentümliche Schreiben oder Bemalen der Eier ist eine uralte Kunst, die sich von Generation zu Generation überliefert. Ursprünglich wurden die Eier in ungekostetem Zu-



Fröhliche Ostern!

Die bemalten Ostereier zeigen den hohen Stand der bäuerlichen Kultur. Die jetzt weißen Stellen waren beim Bemalen mit Wachs bedeckt. (Aufnahme: Meier, N.B.-M.)

stand gemalt, heute werden sie meist vorher gefolgt. Zum Festen selbst gehört eine „Sündel“, das ist ein Holzstückchen, in das eine Stenabel ist getrieben, wird, daß der Kopf ein Stück heraussteht, auch ein Federhalter mit einer Spitze. Davor wird vielstund lang Schinken geräuchert. Die Eiermalen füllten einen irdenen Topf dreierlei mit Erde und Asche. Darauf wird glühende Holzkohle gelegt und auf die Holzstöße wird ein kleines Käßchen gestellt, in dem Blütenwachs flüssig gemacht wird. Mit dem flüssigen Blütenwachs werden nun Ornamente und Sprüche auf das Ei gezeichnet.

Die Ornamente sind uralte germanische Zeichen, die sich in dem Brauch des Ostereiermalens bis heute unverändert erhalten haben. Es sind überwiegen Heilszeichen und Fruchtbarkeitszeichen. Wir finden immer wieder das Sonnenrad, den Lebensbaum, die schwingenden Lebenslinien und andere Fruchtbarkeitszeichen. Daneben finden sich Symbole des Glücks und der Liebe, das Herz in mannlicher Verbindung und Form und das vierblättrige Kleeblatt. Die Sprüche auf den Eiern beinhalten fast ausschließlich mit Liebe. Weisheit und Liebeserklärungen, die die Mädchen auf dem Osterfest dem Geliebten zur Kenntnis bringen, wie etwa: „Die Täubchen auf dem Dache, die liebt ich gar sehr. Doch dich — mein Allerliebster — noch tausendmal mehr!“ oder: „Ich wünsche Liebchen froh und frei. Mich dir — dich mir zum Diner!“ Eine andere Liebesbeteuerung lautet: „Endlos wie das Ei, ewig unsere Liebe sei!“ Sind nun die Ornamente und Sprüche mit Wachs auf das Ei aufgetragen, dann kann es gefärbt werden. Zunächst

Heute, Mittwoch, 5. April, 20.30 Uhr, Versammlung der Dreisgruppe Waldstraße der NSDAP im Saalbau Schmiger.

Traurige Bilanz von 5 Verkehrsunfällen: 7 Tote, 8 Verletzte.

Zusammenstoß auf der Straße Wiesbaden-Schierstein-Niederwalluf.

Am Dienstagmorgen gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Straße Schierstein-Niederwalluf ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen, aus Schierstein kommend, der einen Biertransport nach dem Rheingau hatte, begegnete einem aus Niederwalluf kommenden Personenauto mit kleinem Anhänger. Das Personenauto kam auf der regennassen Straße ins Rutschen und stieß mit dem Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Fahrer des Personenautos, der Bautechniker Wilhelm Weil aus Limburg, auf der Stelle getötet. Von den übrigen drei Insassen erlitt der Sohn des Fahrers schwere Kopfverletzungen, während die beiden Beifahrer Gliederverletzungen durch Glasplitter davontrugen. In dem Kofferteil des Personenautos befanden sich in einer Altentladung 25 Dynamitpatronen, die zum Glück nicht explodierten, so daß ein noch größeres Unheil vermieden wurde.

Mit voller Wucht zusammengefahren.

— Offenbach, 4. April. Am Dienstagmorgen ereignete sich auf der Landstraße Offenbach-Seligenstadt in der

Nähe von Frohnhäusern ein folgenschwerer Verkehrsunfall. In einer leichten Kurve riefen zwei Personenauto mit voller Wucht zusammen und wurden in den Graben geschleudert. Von den Insassen eines Wagens wurde ein Offenbacher Fahrer schwer verletzt und ein mitgenommenes Kleinkind getötet. Die Insassen des zweiten Wagens wurden in mittelschwerer Verletzung. Es handelt sich um eine vierköpfige Familie Fleischer aus Landau (Pfalz), die sich auf der Fahrt nach Altschiffsbura befand.

Zwei Tote im Odenwald.

— Michelstadt i. O., 4. April. In einer unübersichtlichen Stelle lief ein vierjähriges Mädchen direkt



vor einen Pflasterwagen. Das Kind wurde vom Kniebrett erfaßt, vor die Fäder geschleudert und auf der Stelle getötet. Ein weiterer Unfall trug sich auf der Straße Michelstadt-Zell zu, wo ein 79 Jahre alter Invalide von einem Personenauto überfahren wurde. Der Verletzte starb am nächsten Tag im Krankenhaus.

Nach ein folgenschwerer Zusammenstoß.

— Dann, 4. April. Auf der Straße Kellberg-Dann lief ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen mit einem ihm entgegenkommenden Lastzug zusammen. Der Personenauto wurde dabei umgeworfen und an der Seite aufgerissen. Der Amtsärztmeister des Amtes Gerolstein, Gerolde, der den Wagen feuerte, und der hinter ihm sitzende Koffernangelegte mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus Daun eingeliefert werden.

Kind beim Überqueren der Straße erfaßt.

— Dillenburg, 4. April. Im benachbarten Frohnhäusern lief ein vierjähriger Junge beim Überqueren der Straße in ein Auto und blieb bewußtlos liegen. Als er am nächsten Morgen noch immer nicht die Bewußtlosigkeit wiedererlangt hatte, wurde er dem Dillenburg Krankenhaus zugeführt, wo er nach 24 Stunden starb. Er hatte einen Schädelbruch und einen Beinbruch erlitten.

Millionenprojekt vor dem Sondergericht in Darmstadt.

Darmstadt, 4. April. Vor dem Sondergericht in Darmstadt begann ein auf mehrere Wochen berechneter großer Prozeß wegen Vergehens gegen die Devisenetze und das Volkswirtschaftsgesetz. Die Anklage richtet sich gegen den schicksalhaften Albert v. A. aus Jock (Saut), gegen seine Ehefrau Marie v. A. aus Nieder-Ingelheim, gegen die aber wegen Verhandlungsunfähigkeit das Verfahren abgetrennt wurde gegen deren Blühenden Sohn Ernst v. A. sowie gegen zwei Rechtsanwältinnen aus Mainz und Frankfurt a. M., die als Rechtsberater der Familie bei deren irreführenden Handlungen mitgewirkt haben sollten.

Der Sachverhalt ist etwa folgender: Die Großmutter der beiden Hauptangeklagten starb im Jahre 1908 und hinterließ ihren beiden Töchtern, den Müttern der beiden Hauptangeklagten, ein Vermögen in Grundbesitz und Geld und sonstigen Werten von insgesamt etwa 17 Mill. Mark. Es gehörten dazu eine Juckertarm und eine Juckertarm auf Java, Wertpapiere auf holländischen Banken, Kunst- und Schmuckgegenstände und Grundbesitz in Holland. Dieses Erbe ging wiederum auf die beiden Hauptangeklagten über. Albert v. A. war der einzige Sohn, während Marie v. A. vier Töchter, der indessen nur ein einziger Sohn, zu teilen hatte. Die Angeklagten werden nun beschuldigt, Werte — es handelt sich nicht nur um Wertpapiere, sondern auch um Grund- und Kunstgegenstände und um Grundbesitz — die sich im Ausland befanden und die in die Millionen gehen, nicht angegeben zu haben. Sie sollen teils einzeln, teils gemeinsam über Werte ausländischer Währungen verfügt und ausländische Werte nach Deutschland herbeigeführt haben ohne Genehmigung und Willen der zuständigen Behörden. Sie sollen diese Werte vor dem v. A. und Marie v. A. nicht angegeben gemacht haben, insbesondere Albert v. A. wird beschuldigt, vor dem für ihn zuständigen Finanzamt in Northeim (Wann) eine willkürlich falsche Erklärung an Eidesstatt abzugeben zu haben.

In der Vernehmung des Albert v. A. gab dieser zu, auf den Fall des Testamentvollstreckers einen entzweiten Verwandten, der Direktor einer Bank in Enkhuizen (Holland) ist und von seiner Mutter als Testamentvollstrecker eingesetzt war, ein Geheimwort, das die Werte ihm anvertraut hatte, allmählich unter der Vorspiegelung eines Darlehens nach Deutschland herbeigeführt zu haben. Im übrigen habe er ganz unter dem Einfluß des Testamentvollstreckers gestanden. Ernst v. A. bestritt, er habe sich erst seit 1925 eingehender um die Vermögensangelegenheiten seiner Mutter bekümmert. Zu spät erst habe man erkannt, daß man dem Testamentvollstrecker, und weiter in Enkhuizen in seiner Beside, Vertrauen gesetzt. Der angeklagte Rechtsanwalt aus Mainz erklärte, daß er 1925 gelegentlich eines Prozesses mit der Familie v. A. in Verbindung gekommen sei, daß er aber von den Steuer- und anderen Unrechtliehkeiten bei Albert v. A. und Marie v. A. keinerlei Ahnung gehabt habe. Er habe, als er von den Unrechtliehkeiten gehört habe, darauf gedrungen, daß diese Dinge sofort mit den zuständigen Behörden angezeigt werden müßten. Der Angeklagte Albert v. A. nimmt heute auch keine früher in dieser Richtung gemachten Verbindungen zurück. Der angeklagte Rechtsanwalt aus Frankfurt betonte bei seiner Vernehmung, daß er hauptsächlich Steuerfragen bearbeitete, aber kein Devisenbesitz hat. Der Angeklagte Albert v. A. erklärte noch, daß er seit der Übernahme seines Erbes 1929 ein Vermögen von der Juckertarm auf Java erhalten habe. Früher habe die Juckertarm in guten Jahren über 100.000 Mark jährlich einbrachte, infolge der Weltwirtschaftskrise dann aber immer weniger. Die Verhandlung dauert an.

Der deutsche Inn.

Schiffahrt seit der Römerzeit. — Das Paradies der Paddler. Dr. W. Janssen, im März 1930.

Wer von der feste Oberhaus in Passau beobachtet hat, wie sich die grünen Wellen der Donau mit den weißen Blüten des Inn und den braunen der Is in mischen und so erst die große West-Delphische der Donau formen, der bekommt Respekt vor diesem starken Gebirgsstrom. Zusammen

mit dem Rhein und der Donau wird ihm als drittem die Ehre zuteil, im Mittelalter genant zu werden. Schon die alten Römer haben auf dem unteren Inn Schiffahrt getrieben. Durch das ganze Mittelalter stellt er eine wichtige Verbindung Tirols mit dem benachbarten, hammerwunden Bayern dar. Die Schiffahrt auf dem Inn war ein freies Gewerbe. Jeder den Einheimischen durfte auch die Bayern den Tiroler Kauf des Flusses benützen. Bis zur alten Salsburghall konnten größere Schiffe Kramlaufahren fahren, bis nach Teils kleinere Jollen und Fische. Früher wurden die großen Feinereisefische, Hohenauerinnen genannt, von Werdenstromaufwärts gezogen. Noch heute sieht man an alten Wehrtürmen am Annufer die Ringe, an denen die Schiffstaupe bei einer Raft befestigt wurden.

Mit dem Ausbau der Tiroler Eisenbahntrecken verschwand jedoch die Annuhschiffahrt. In ihre Stelle trat die Eisenbahn und neuerdings der geheizte Straßenverkehr. Die alten Annubrücken genügen nicht mehr für die Lastwagen

Ihr gewissenhafter Berater Drogerie Minor Ecke Schwalbacher u. Mauriluststraße, Fernruf 224 54

und Personenautos, die von Bayern und Schwaben her nach Tirol und nach dem Süden fahren. So wird jetzt im Anschluß an den Ausbau der Achsenstraße, die eine kurze Verbindung zwischen Tirol und Bayern herstellt, die neue große Annubrücke unweit von Sendorf bei Weßling errichtet. Sie erhält eine Fahrbahnbreite von 8 Metern und eine Weite von 112 Metern. Als Werkstoff dient Krambacher Marmor. Bei den Bedienen und Halbbootfahren genießt der Inn einen freilich nicht ganz ungefählichen Ruhm, da die Stromschnellen und Wasserwirbel Vortritt und Beherrschung des Bootes verlangen. Seit 1910 wird auf dem Inn gepaddelt. Für den Frühommer dieses Jahres ist ein großes Paddeltreffen geplant, das viel wasserliebende Jugend ins Land bringen wird.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Mittwoch, 5. April, 19.30—22.15 Uhr: „Der Tanz ins Glück“, St. 2, D. 27. — Donnerstag, 6. April, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr: „Der Sturz des Ministers“, St. 1, C. 27. Reichens-Theater. Mittwoch, 5. April, 20.00—22.30 Uhr: „Der Sridgetonig“, St. 1, A. 14. — Donnerstag, 6. April, 20.00—22.30 Uhr: „Für die Kat“, St. 1, A. 14. Kurhaus. Donnerstag, 6. April, 18 Uhr: Hausmusik am Nachmittage, ausgeführt von Schülern und Studierenden des Wiesbadener Konseratoriums, Eintrittspreis: 0.50 RM. — Donner- und Kurarten gültig, 20 Uhr: Abendkonzert, ausgeführt von Schülern und Studierenden des Wiesbadener Konseratoriums, Eintrittspreis: 0.50 RM. — Donner- und Kurarten gültig. Brunnenkolonade. Donnerstag, 6. April, 11 Uhr: Frühkonzert, ausgeführt von der Kapelle D. Schillingers, Kurarten gültig. Scala-Ballett: „Göttliche Besaubernde Welt“, die schönste und größte Szene der Gegenwart, in 30 Bildern, märchenhafter Ausstattung. Film-Theater. Hof-Palast: „Männer müssen so sein“, „Walhalla: Das unterblühende Herz“, „Auf der Bühne: 5 Matorias in ihren Capriolen“, „Thalia: Jiel in den Wolken“, „Film-Palast: „Hotel Sacher“, „Capitol: „Eine Frau kommt in die Tropen“, „Hespero: „Entführung“, „Kranz: „Unternehmen Michael“, „Diana: „Ruff für Dich“, „Diana: „Schiffbruch der Seelen“, „Union: „Kästel der Armbühnen“.

Hausgeräte, Stuhl und Tisch, alles wird mit (M) frisch! (M) säubert alles schneer - Töpfe, Platten, Flaschen, Teller!

Aus Gau und Provinz.

Taurus und Main.

— **Kurinen.** 4. April. Am vergangenen Samstag hielt im Gaubau „Der Aale“ der Bdz. Gruppe Kurinen, einen Bezirksmeeting in der Saalstraße ab. Der Männergesangsverein „Teutonia“ Kurinen brachte einleitend einige Lieder im Gehör. Es folgten dann Spiele unter Mitwirkung des Bdz. Niederbach. Anschließend war man nach einige Stunden bei Tanz und Humor gemühtlich belagert. Seine Gedeihenprüfung im Winterabendmetz bekam Erich Baum auf der Verbandsseite. Kew-Jenburg.

— **Wien.** 4. April. Am 1. April konnte Stadtsenator August Katus auf eine 30jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Wien zurückblicken. Am gleichen Tage war Oberpolizeiinspektor Heinrich Schmidt 25 Jahre beim Postamt in Wien tätig. — Ihren 81. Geburtstag konnte am 1. April 1939 Frau Bärthel, Wwe. Hindenburgstraße, begehen. — Die Ortsgruppe Wien des NSDAP. wird demnächst in Verbindung mit der Gauhilfelle der NSDAP. den Him vom Deutschen Turn- und Sportklub in Breslau zur Vorbereitung bringen. — Einen gutbesetzten Mitgliederappell hielt die Ortsgruppe Wien des NSDAP. im Hotel „Lamm“ ab. Nach Vorlesung eines Teils der letzten Führerlehre durch den Kreisgruppenleiter trat erstg. Ortsgruppenleiter Bärthel, das Wort. Er wies auf die nächsten Veranstaltungen hin. Anschließend sprach Ortsgruppenleiter Metz über die letzten politischen wichtigsten Ereignisse und ihre Bedeutung. Er nahm die Vereidigung einer Reihe neuer Parteigenossen vor und gab eine Anzahl Mitgliedsbücher aus.

— **Nordenstadt.** 4. April. Um einen Überblick über die diesjährige Holzabgabe aus dem hiesigen Gemeindefeld zu erhalten, fanden sich die Interferenzen auf dem Rathaus ein. Dagegen ist nach den Beobachtungen das zur Verfügung stehende Holz nicht völlig ausreicht, ist man seitens der Behörde bemüht, durch gerechte Einteilung die zahlreichen Wünsche möglichst zu befriedigen. Die offizielle Aufteilung dürfte in Kürze erfolgen.

— **Wellaun.** 5. April. Heute Mittwoch, den 5. April vollendete eine unserer Aktiven, Frau Karoline Müller, Lannstraße, ihr 87. Lebensjahr. — Das Fest ihrer 87. geburtstagsfeier feierte heute Mittwoch die Eheleute Landwirt Karl Böck und Frau, Katharina, geb. Rinf.

Aus dem Rheingau.

— **Niederwallau.** 4. April. Am 6. April besaht Herr E. Schaefer bei seiner Gesundheit seinen 88. Geburtstag.

— **Wiesbaden.** 4. April. Während der Osterferien sind von der Stadtverwaltung in der Gutenbergstraße grundlegende Umbau- und Verbesserungsarbeiten in den Klassenräumen in Angriff genommen worden.

— **Mittelheim.** 4. April. An der Drogistenfachschule in Mainz beendete den Drogenlehrling A. W. Böcker. Mittelheim seine Schulprüfung mit ausnehmenden Bewertungen.

— **Winfel.** 4. April. Sein 80. Lebensjahr vollendete in großer Mühseligkeit unser Mitbürger Valentin Kafter.

— **Johannisberg.** 4. April. Ihr 86. Lebensjahr vollendete Frau Susanne Schilling, Wwe., geb. Kornel. — Aus der Rheingauer Katholikenschaft bekamen fünf Teilnehmer auf Schloss Johannisberg ihre Schulprüfung.

— **Geisenheim.** 4. April. Eine Inlandbesetzung erzählt zur Zeit der Robfahrer- und Ausgängerbesetzung zwischen Geisenheim und Winfel.

— **Rüdesheim.** 4. April. Für 40jährige Mitarbeit im Weinbau P. Reich wurde Sebastian Derkoff von der

Gutsföhrung und der Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront geehrt.

Lahn und Westerwald.

Großgemeinde Hadamar.

— **Hadamar.** 4. April. Am 1. April wurden die benachbarten Ortschaften Niederhadamar (1500 Einwohner) und Faulbach (250 Einwohner) nach Hadamar eingemeindet. Die Stadt Hadamar hat nunmehr 4500 Einwohner. Die Erhebung der Steuern und Abgaben erfolgt vorerst nach den leitenden Sätzen.

— **Limburg a. d. L.** 4. April. Im alljährlichen Appell der Jäger des Kreises Limburg, der mit einer Jagdprobierübung verbunden war, teilte der Kreisjägersmeister teil, daß ein harter Rückgang des heimischen Reb- und Weinbestandes festzustellen sei. Auch Schwarzwild und Rotwild sind weniger.

— **Kallau a. d. L.** 4. April. Der seit den Karnevals-tagen vermisste Arbeiter Heinrich Großhuf von hier wurde am Montag zwischen Kallau und Dauernau als Leiche aus der Lahn geborgen. Wahrscheinlich ist Großhuf am Lahn-ufer ausgerastet, in den Fluß gestürzt und ertrunken.

Frankfurter Nachrichten.

Mordversuch und Selbstmord eines Ehemannes.

— **Frankfurt a. M.** 4. April. In den frühen Morgenstunden des Dienstag ereignete sich in der Karl-Albert-Straße in Frankfurt ein Familiendrama. Ein 48jähriger Mann brachte seiner Ehefrau, als diese nach zu Bett lag, mit einem Beil schwere Verletzungen am Kopf bei. Darauf verübte der Ehemann Selbstmord. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Täter infolge eines Nerven-anfalles gehandelt hat und daß private Sorgen ihn zu der Tat trieben. Er hatte offenbar die Absicht, mit seiner Ehefrau gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Aus Hessen.

Bürgermeistereinföhrung in Darmstadt.

— **Darmstadt.** 4. April. Am Dienstagnachmittag fand in Anwesenheit von Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger

Staatsrat Staatssekretär Reiner, Kreisleiter Dr. Schilling und aller Ratsberren der durch Verfügung des Reichsinnen-ministers vom 24. März 1939 als Erster Bürgermeister der Landeshaupstadt Darmstadt berufene Regierungsrat Wilhelm Leber feierlich in sein Amt eingeföhrt. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Wamboldt, der den neuen Bürgermeister mit Dankschlag verabschiedete, nahm Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger die Einföhrung des neuen Bürgermeisters in sein Aufgabengebiet vor.

Aus der Rhön.

Eine Seilereei vollkommen eingeföhrt.

— **Sersfeld.** 4. April. Einem Großfeuer fiel am Montagabend eine Seilereei zum Opfer. Das in den Dachräumen in Verarbeitung befindliche leicht brennbare Material be-

SOLIDOX ZAHN-PASTA
Tubo 40 Pf.
Großtube 60 Pf.

günstigte mit rasender Schnelligkeit die Ausbreitung des Feuers, so daß binnen drei Stunden sämtliche Gebäude nahezu ausbrannten. Selbst die Umfassungsmauern sind zum Teil eingestürzt. Die Feuerwehr fand dem Feuerteur nahezu machtlos gegenüber und mußte hauptsächlich auf den Schutz der durch Funkenflug bedrohten nachliegenden Wohnhäuser beschränken. Die in dem Feuertgebäude wohnenden zwei Familien konnten sich noch rechtzeitig retten. Die Ursache des Brandes ist bisher noch ungeklärt.

Das Großdeutsche Reich.

635 000 Quadratkilometer mit 86,2 Millionen Einwohnern.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die neuesten Zahlen zum Großdeutschen Reich 1939.

Böhmen und Mähren gehören durch den Erfolg des Führers und Reichsführers vom 16. März 1939 als Protektorat zum Großdeutschen Reich. Das Gebiet des Reiches vergrößert sich damit um eine Fläche von 48 947 Quadratkilometer mit 6 795 000 Einwohnern.

Am 22. März 1939 gab die Regierung Litauens das Memelland an das Deutsche Reich zurück. 2848 Quadratkilometer deutsches Land mit 158 000 Einwohnern sind wieder mit dem Reich vereinigt worden.

Nach vorläufigen Berechnungen umfaßt das Gebiet des Großdeutschen Reiches gegenwärtig rund 635 000 Quadratkilometer mit rund 86 200 000 Einwohnern.

Böhmen umfaßt 32 167 Quadratkilometer und hat 4 473 000 Einwohner. Mähren hat ein Gebiet von 16 780 Quadratkilometer und 2 321 000 Einwohner. Die Siedlungsgebiete in Böhmen und Mähren mit 139 Einwohnern je Quadratkilometer etwas geringer als im alten Reichsgebiet (140), aber höher als im Reich einschließlich Österreich und Sudetenland (131). Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung ist seit 1900 ständig zurückgegangen, am stärksten in Böhmen.

Städte mit über 100 000 Einwohnern sind nach dem Gebietsstand von 1935 Prag (928 000), Brünn (284 000), Währisch-Bräu (128 000) und Bilsen (117 000). Die wichtigsten Mittelstädte sind Olmütz (69 000) und Währisch-Budweis (43 000).

Von den (nach einer älteren tschechischen Berechnung) 6 805 000 Einwohnern des Protektorats hatten 1930 rund

71 000 eine andere als die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit. Von den übrigen 6 732 000 Einwohnern wurden bei der Volkszählung von 1930, deren Methoden allerdings hinsichtlich der Feststellung der Nationalität sehr unpräzise sind, 6 434 000 zur tschecho-slowakischen, 235 000 zur deutschen, 21 000 zur jüdischen, 10 000 zur russischen, 9000 zur ungarischen und 3000 zur polnischen Nationalität gerechnet. Die Gesamtfläche des 1919 vom Reich losgerissenen und nun wieder mit dem Deutschen Reich vereinigten Gebietes beträgt 2848 Quadratkilometer, von denen 414 Quadrat-

Schmuck u. Altgold
Münz-u. Altsilber kauft **Juweller FRITZ LOCH**
Wob. St. Bln. II/54520 Wilhelmstr. 50 Ecke Gr. Burgstr.

kilometer auf Binnengewässer entfallen. Die Landfläche von 2434 Quadratkilometer entspricht etwa der Fläche des Landes Anhalt (rund 2315 Quadratkilometer).

Bei der letzten Volkszählung vom 20. Januar 1925 wurde im Memelgebiet eine Gesamtbevölkerung von 141 645 Personen ermittelt; davon waren 67 003 männlichen und 74 642 weiblichen Geschlechts. Gegenwärtig dürfte sich die Bevölkerungszahl auf rund 163 000 Personen belaufen. Im Verhältnis zum Reich ist die Bevölkerungsstärke außerordentlich gering; es kommen auf ein Quadratkilometer rund 54 Personen gegenüber 138 Personen im Reich jetzigen Gebietsumfanges.

In Brüssel wurde am Dienstag ein belgisch-französisch-holländisches Übereinkommen zur Regelung mehrerer der Rheinischfahrt betreffenden Fragen, besonders des Transports von und nach belgischen und holländischen Häfen im Verkehr mit Straßburg, unterzeichnet.

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
DAF, Kreis Wiesbaden, Lohsenstr. 41, Fernspr.-Büro Nr. 506 41
Sprechstunden des Kreisleiters: Dienstags u. Freitags, 16-18 Uhr

Hoher Feiertag.
Deutsches Theater.
Donnerstag, den 6. April: „Der Sturz des Ministers.“ Schauspiel von C. W. Koeller. Beginn 19.30 Uhr.

Vorteilhafte Angebote
zu Ostern

Herren-Artikel

Sporthemden	Unterwäsche	Herren-Hüte
moderne Streifen und Karos 3,25 4,50 5,25 6,25 und höher	Netz-Jacken mit 1/2 Arm Gr. 4 1,66 1,85 Macco-Jacken mit 1/2 Arm Gr. 4 1,86 2,30	Wollhüte 4,25 4,75 5,25 u. h. Haarhüte 6,75 7,50 8,90 u. h. Sporthüte 4,50 4,75 5,25 u. h. Burschenhüte 3,65 3,95 u. h.
Oberhemden teilweise mit 2 Kragen u. Stoff 3,50 4,50 5,25 5,75 und höher	Macco-Hosen Gr. 4 2— 2,95 3,25 3,50 Macco-Schlüpfers Gr. 4 1,45 1,70 2— Kniehosen Gr. 4 2,20 2,95 3,25	Selbstbinder knitterfrei -7,5 1,25 1,45 reine Seide, moderne Dessins breite Form 1,45 1,65 1,90 2,45 u. h.
Oberhemden Popeline in modernen Dessins mit 2 verstellb. Kragen u. Stoff 5,90 6,50 7,25 8,50 und höher	Herren-Socken mod. Dessins in guten Qualitäten —80 1,20 1,45 1,75 Sportstrümpfe 1,45 1,70 2,45 2,75 u. h.	Handschuhe Nappe br. u. gr. 4,75 — 5,50 Schwainlederart 6,75 7,50 8,25 Echt Schwainleder 11,75 12,50 14.—

bringt Ihnen das große Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung Hüte und Wäsche

Settlage

Wiesbaden Kirchgasse

Frohe Ostern

in einem neuen

Kleid - Mantel - Komplet Kostüm oder Bluse

(eigene Anfertigung)

von

Modehaus Ochs

Webergasse 3
neben Ross. Hof

H. Maus

Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstr. 55 (neben Kaplinger)

Auto-Verleih Loyal

Bahnhofstraße 27 - Ruf 22988

*Haben Sie schon
Ihre Anzeige
für die
Tagblatt-Sonntag-Ausgabe
entworfen?*



Wenn der Benz ins Land marschert,
wird der Anzug kombiniert.

Ein Ghaccol-Sakko in Fischgrat mit Gürtel, mit dem Rücken und aufgesetzten Taschen, dazu ungemusterte lange Hosen oder Knickerbocker, das ist einer der reizvollsten Vorschläge Ihres Kleiderberaters und er hat noch viele andere. Da können Sie es wohl verstehen, wenn dieser Anzug sehr beliebt ist, der dem persönlichen Geschmack in Form und Farben so viel Freiheit läßt. Aber auch in Straßen-Anzügen hat Ihr Kleiderberater tolle und elegante Modelle am Lager.

Einige Preisbeispiele:

Sakko-Anzüge

27.- 33.- 48.- 62.- 85.- und höher

Sport-Sakkos

14.75 17.75 25.- 34.- 42.- und höher

Kombinations-Hosen

8.- 12.50 16.- 19.- 23.25 und höher

Sport-Anzüge

25.- 36.- 42.- 55.- 64.- und höher

Frühjahrs-Mäntel

30.50 42.- 55.- 68.- 78.- und höher

Wir laden Sie ein zu einem unverbindlichen Besuch in unseren hellen und freundlichen Verkaufsräumen. Wir werden Sie, wie immer, gewissenhaft beraten und bedienen.

Ihr Kleiderberater



Zapp's

WIESBADEN

Amfliche Bekannmachungen der Stadt Wiesbaden

Bolfs-, Berufs- und Betriebszählung 1939.

Die für das Jahr 1938 vorgesehene allgemeine Bolfs-, Berufs- und Betriebszählung findet nunmehr auf Grund des Gesetzes vom 6. Juli 1938 am **Mittwoch, den 17. Mai 1939, Mitt.** Die Durchführung der Zählung im Stadtfreis Wiesbaden habe ich der Statistischen Stelle der Stadt Wiesbaden übertragen und deren Leiter, Stadtbüchereinspektor Kaufmann, zum Zählungsausschuss beauftragt.

Ueber die Durchführung der Zählung im einzelnen ertheilen demnächst ausführliche Bekanntmachungen. Zur Zeit ist die wichtigste Frage die Durchföhrung der Zählung. Nach der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Bolfs-, Berufs- und Betriebszählung mit dem Amt des Zählere als Ehrenamt, zu dem nach den Vorschriften der Deutschen Gemeindeordnung jeder Bürger verpflichtet ist.

Da nach den Anweisungen des Statistischen Reichsamts im allgemeinen auf jeden Zählbezirk nur 30 Haushaltungen entfallen sollen, werden für die Durchführung der Zählung im Stadtfreis Wiesbaden etwa 1800 Zähler benötigt. Hinzu kommen noch etwa 300 ehrenamtliche Überzähler, die die Aufgabe haben, die Zähler zu beraten und die von ihnen beigebrachten Zählprotokolle nachzusehen.

Zur Ausübung des Zähleramtes sind Beamte, Lehrpersonen, Bedienstete, Studierende und ältere Schüler höherer und öffentlicher Lehranstalten im weitesten Umfang heranzuziehen. Da diese aber zur Dedung des Bedarfs nicht ausreichen, kann auf die tätige Mitwirkung der Bürgerchaft nicht verzichtet werden.

Ich erwarte daher, daß in den nächsten Tagen aus allen Kreisen der Bürgerchaft freiwillige Meldungen zur Uebernahme des Ehrenamts als Zähler erfolgen. Schriftliche oder mündliche Betriebszählungen nehmen im Stadtbezirk Wiesbaden-Mitte die Statistische Stelle, Rheinstraße 22, in den übrigen Stadtbezirken die für diese zuständigen städtischen Verwaltungsstellen entgegen.

Wiesbaden, den 1. April 1939.

Der Oberbürgermeister.

Nachzeichnung der Maß- u. Gewichte usw. in den Bororten der Stadt Wiesbaden im Jahre 1939.

Gemäß § 17 der Maß- und Gewichtsordnung vom 13. Dezember 1935 müßten die dem eipflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, a. B. Leinwandmaß, Füllmaß, Waagschalen, Meßwertzeuge, Bierfässer, Maßbäume, Gewichte und Waagen mit einer Höchstzahl von weniger als 3000 Kilogramm alle zwei Jahre zur Nachzeichnung vorgelegt werden.

Bei der Nachzeichnung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare und unzulässig beladene Meßgeräte werden mit fallierendem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben; irgend eine Befrafung tritt nicht ein.

Die Nachzeichnung wird nach folgendem Plan durchgeführt:

1. vom 17. 4. bis 6. 6. 1939 in **W. Dogheim**, Schule Mühlstraße 17, Zimmer im Erdgeschoss.
2. vom 8. 6. bis 16. 6. 1939 in **W. Sonnenberg**, Zimmer 11 in der Talschule.
3. vom 17. 6. bis 26. 6. 1939 in **W. Hambach** und **W. Schleich**, Saal in der alten Schule.
4. vom 30. 6. bis 13. 6. 1939 in **W. Bierstadt**, Saal in der alten Schule.
5. vom 14. 8. bis 20. 6. 1939 in **W. Rosenheim**, Zimmer in der Schule, Schulstraße.
6. vom 21. 6. bis 26. 6. 1939 in **W. Jallstadt**, Wirtschaft „Zur schönen Aussicht“, Kloppenheimer Straße 4.
7. vom 27. 6. bis 14. 7. 1939 in **W. Erbenheim**, Altes Rathaus, Frankfurter Straße, oberer Saal.
8. vom 11. 8. bis 30. 10. 1939 in **W. Viebrich**, früherees Rathaus, Zimmer im 1. Obergeschoss.
9. vom 31. 10. bis 20. 11. 1939 in **W. Schierlein**, Saal in der alten Schule.
10. vom 21. 11. bis 28. 11. 1939 in **W. Frauenlein**, Lehrzimmer in der Schulbarade.

Anmerkung: Lokale Donnerstags sind die Nachzeichnung an allen übrigen Werktagen von 8 bis 12 Uhr gestattet.

Die Landwirte, Gewerbetreibenden und sonstigen Betriebe, die Erzeugnisse und Waren nach Maß oder Gewicht ein- oder verkaufen, bzw. Verierungen für den An- und Verkauf prüfen, werden aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meß- und Wiegegeräte in den Nachzeichnungsräumen während der festgesetzten Zeit periodisch vorzulegen. Die Aufforderung zur Einlieferung erfolgt durch Handzettel. Wer am nächsten Eichtag noch keine Aufforderung erhalten hat, muß seine eichpflichtigen Gegenstände unverzüglich an die dem Tage vorliegen, andernfalls er beim Eichtag in Wiesbaden nachweisen lassen muß. Gegen einen Zuschlag von 50 Pf. bis 1 RM, sowie Eichtag der Schlichter für den Transport der Gegenstände werden nicht transportable Gegenstände, insbesondere Meßwaagen, Waagen in Norm- und Maßlokalitäten, größere Waagen sowie leicht verletzliche Gegenstände, a. B. Oel- und Petroleummeßgeräte an Ort und Stelle eichtigt. Meßwaagen dürfen nur am Aufstellungsort nachgesehen werden.

Wiesbaden, den 30. März 1939.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde
— Gewerkepolizei —

Opferübun für Idu

Kümmel	1/2 Fl.	1.95	Preise
Wacholder		2.00	ohne Glas
Kräuterbitter		2.20	
Korn, reiner		2.20	1/2 Fl. 1.20
Weinbrand Verschnitt		2.80	
Deutscher Weinbrand		2.20	1.50
Hausmarke, prima		3.50	1.85
Sonderklasse, feinste Qualität		4.50	2.35
Schokoladen-Cordial		3.75	
Eierweinbrand, garantiert rein		3.75	

LIKÖRE, SÜDWEINE IN GROSSER AUSWAHL

Drogerie Lindner Friedrichstr. 16
nahe Schillerpl.



- Plockwurst 125 g 39
- Zervelatwurst 125 g 44
- Zervelatwurst in Fettdarm 125 g 49
- Streichelberwurst 125 g 30
- Preßkopf 125 g 30
- Limburger Schmelzkäse ohne Rinde 200/10 62 1/2-g-Schachtel 10
- Camembert 45% 80-g-Schachtel 28, 23, 20
- Edamer Käse 40% 125 g 29
- Allgäuer Emmentaler o. R. 45% 125 g 33
- Allgäuer Schweizerkäse 45% 125 g 35

- Fetteringe in Tomatensoße 270-g-Dose 35
- Fetteringe in Senfsoße 270-g-Dose 38

Sehr Schmackhaft:
Brathäppchen in Burgundersoße 250-g-Dose 38

- Bratheringe in Champignonsauce 250-g-Dose 38
- Heringsfiletschnitten i. Currys. 270-g-D. 40
- Seelachs in Scheiben, geräuchert 125 g 40

Als Festweine empfehlen wir:

- 37er St. Martinor Rheinpfalz 1.10
- 37er Diedesfelder Rheinpfalz 1.20
- 37er Nierst. Domtal natur, Rheinhess. 1.35
- 37er Bayerfeld. Schloßb. nat., Rhpf. 1.40
- 37er Treiser Riesling Mosel 1.50
- 37er Nierst. Galgenberg nat., Rheinh. 1.25
- 37er Daidesh. Neuberg natur, Rhpf. 1.25
- Wachstum Winzervereinigung Friedelsheim
- 35er Nierst. Roßberg Rheinhesen 1.35
- 37er Daidesh. Herrgottsacker 1.45
- natur, Rhpf., Wachstum Niederkircher Winzery.
- 37er Edigerer Feuerberg nat., Mosel 1.80
- 37er Hochh. Berggasse natur, Rhg. 1.95
- Wachstum der Gutsverwaltung Frankfurt a. M.
- Obstschaumwein 1/2 Fl. mit Gl. 1.20
- Schloß Wachenheim grün 1/2 Fl. m. Gl. 2.50
- Henkell Trocken 1/2 Fl. 2.75, 4.50
- Apfelsaft natur Liter-Fl. 80 und 68
- Traubensaft weiß 1/2 Fl. 1.35
- Traubensaft rot 1/2 Fl. 1.20

Verlangen Sie unsere Osterlisten
3% Rabatt mit Ausnahme weniger Waren



Teppiche
Bettumrand., Brücken,
Stoppdecken bis 10
Monatsraten.
Fordern Sie unverbindl.
Musterproben.

Kirchgasse 19, 1
Ruf 25676
Anzahl. Nummerngang

Lampen-Bornstorf
fertigt jeder Art
Lampenschirme an,
hat enorme Auswahl
ebenso in apart. Be-
leuchtungsanlagen.

**TURA die moderne
Registrierkasse**
m. Abb. u. Kontroll-Stz. ab 210.—
m. Abb. u. Bonusgabe ab 250.—
m. Abb. u. dopp. Zettelbr. ab 265.—
Fabrikgarantie. Neuere Jahlung
Berlangen Sie unverbindl. Katalog.

Kasson-Hartmann, Frankfurt a. M.
Weinzer Sandstr. 126. Ruf 78956

Sie müssen Ihre Figur nehmen, wie sie ist —

aber auf die Möglichkeit, Formzüge zu ver-
bessern und kleine Mängel zu verdecken,
brauchen Sie nicht zu verzweifeln. So läßt
sich durch die geschickte Wahl eines Stoff-
musters, der Farbe und des Schnittes bei
einem Anzug viel erreichen. Wie ist Ihr
Anzug — gedrungen, breit, schlank, hässlich?
Bitte, haben Sie Vertrauen zu

Modex-Frey

Gut, aber nicht teuer!
Hessische, Ede-Elfenbeinmalerei.



1. Deutsche Reichslotterie
 Ziehung: 16./17. Mai 1939
103 Millionen RM werden ausgespielt!
 Lospreise: $\frac{1}{4}$ 3.—, $\frac{1}{4}$ 6.—, $\frac{1}{4}$ 24.— RM je Klasse

Glücklich Habelmann
 Große Burgstraße 14 Mauritiusstraße 14

Wer immer „Krennrich“ kauft — erwogen, —
 Ist auch im Lenz — gut angezogen . . . !

Karl Krennrich
 Michelsberg • Ecke Coulinstraße

Kleiderstoffe . Spitzenstoffe
Futterstoffe
 in bekannt großer Auswahl

Karl Kopp Nachf.
 Ecke Faulbrunnen- und Schwalbacher Straße

Beim **Bettenfachmann Hildenbrand**
 kaufen Sie mit fachmännischer Beratung
Betten u. Bettwaren . Matratzen
 in den bekannt guten Qualitäten sehr preiswert.
 Deshalb nur in da Fachgeschäft.

Z. HILDENBRAND
 Polsterermeister • Friedrichstraße 46
 Eigene Polsterwerkstätte

Teppiche
 ob Haargarn, Velour,
 Schafwolle, Kokos, Linoleum, Stragula • Alle Sorten preisw. u. gut

Diez Friedrichstr. 61, Ecke Kirchgasse
 Spezialhaus f. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Dekorationsstoffe, Gardinen

... und wer **nicht** in der Lotterie gewonnen hat,
 kauft zum Fest

Elegante Damentaschen
Koffer, Mappen, Rucksäcke
 aber natürlich auch bei

A. Letschert
 dem großen Fachgeschäft in der kleinen Faulbrunnenstraße

Formschöne **Damenhüte**
 passend zu Ihrem Frühjahrskleid kaufen Sie in jeder
 Preislage bei großer Auswahl im

Putz- und Modengeschäft Müller
 Wiesbaden, Kirchgasse 19, Fernsprecher 22972

Umarbeiten billigt

Ich hatt' einen Traum in vergangener Nacht,
 mein Los hätte dreimalig Reichtum gebracht.
 Man wird meine Frau aber Augen machen,
 wir kaufen uns gute und schöne Sachen.
 So nahm ich die Kinder und meine Frau,
 denn die unterst ich die Karte genau,
 auf Preiswürdigkeit und auf Qualität,
 sofern sie zur Stadt fährt und Einkäufen geht.
 Das geht in der Küche so führen wir los,
 die Freude der Kinder und Mutter war groß.
 Zu **Krennrich** sind wir gemeinlich gegangen,
 beim Anzug für mich wurde angefangen.
 Hier kaufte ich nen Anzug, nein wirklich der sah
 viel better wie meiner,
 auch preiswert, er kostete sechszig Mark,
 ein sehr schöner Mutter und wirklich stark.
 „Biel netter wie deiner für Einhundertsehn!“
 so laut meine Frau, „Nun wollen wir gehn!“
 Als wir wieder draußen, laut Mutter „Und nu?“
 Nach **Deuser**, für jeden recht neue Schuh,
 Nun sind das Berrallen der Schuhe hier los,
 sehr preiswert, die Auswahl und Formen „sans arab“
 wir sehen sie an und gingen denn wandern,
 das Fräulein verbrach uns: „Wir werden die ändern!“
 Dann wollten wir Selbe für Kleider kaufen,
 nach **Kopp Nachf.** sind wir gelaufen.
 In diesem Laden war ich doch platt,
 was der da für Stoffe im Laden hat,
 modern, eine Auswahl und hauptsächlich so teuer,
 da sind unke Grete so richtig freier.
 Ein Nachmittags- und auch ein Abendkleid,
 ein Köchchen aus Woll, das unten ganz weit,
 das ludie nun Mutter in Stoffen hier aus,
 der Bete bringt alles uns morgen ins Haus.
 Jetzt melde ich unter Fräulein zum Bett,
 der Bettel, der rebet nur immer vom Sport.
 Beim Rechnen da ärgert kein Vetter sich blau,
 was **Thurecht** alles führt, aber wein er genau.
 Wir gingen zu **Thurecht**, ich sah es schon kommen,
 doch Fris ich den Löwenanteil genommen.
 P3-Mustertuna, Vulloper, Kletterweite,
 Sportmelnet und Stiebel, ein Anzug zum Heile,
 zum Gehn noch für Grete eine **SpM-Kluft** bau,
 dann hatte die liebe Seele Ruh!
 Ich wurde nun schlapp, doch Fris hatte Mut,
 er traute die Mutter: „Wann kommt denn dein Gut?“
 Wann lauft ihr die Betten und 's Radio
 Ich hatt' ich ein Fahrrad, dann wäre ich froh!
 „Natürlich, die Betten“ laut Mutter ganz matt,
 „doch damit die mentalen Sorgen man hat,
 zu **Hildebrand** sind wir doch immer gegangen,
 die Ehe mit Hildebrand ist angefangen.
 Wir gingen dorthin, die Bettelung gemacht,
 die Betten die wurden schon abends gebracht.
 „So Kinderchen“ laut ich „jetzt machen wir Pause,
 wo gehen wir hin, in irgend 'ne Kasse?“
 Da lachte die Grete und Fris stimmte ein,
 „Wir müssen bei **Bulsmann** nemalen kein!“
 Zu **Bulsmann**, der bekannnte Konditorei?
 Das war ein Gedanke, da war ich dabei.
 Dort aßen wir Kuchen und Schnittchen und Torten,
 es waren alles sehr ledere Sorten.
 So laut ich, „nun heißt ihr hier alle schon fiken!
 ich will nur mal schnell um die Ecke fiken.“
 Ich bin dann zum Teppichhaus **Diez** gelaufen,
 zwei schöne Teppiche tat ich dort kaufen,
 die Mutter bekannnt hat, die seien so nett,
 und außerdem noch die Umrandung fürs Bett.
 Beim **Teppichhaus Diez** dort kann man was lehn,
 so bleiben die Leute noch schön und lehn,
 und legen „Nicht teuer!“ mit möglichen Wienen
 und setzen dabei auf die schönen Gardinen.
 Die Fahrradler sah ich bei **Klaus** mit dann an,
 damit man mal flottes fortkommen kann,
 zwei Räder lauft ich, weil preiswert die sind,
 das eine für mich und das andre fürs Kind.
 Ich sah schon im Weiße, Fris habte vor Glück,
 denn eine ich zu meiner Familie zurück.
 Bei **Bulsmann** laut Mutter: „Wo bleibst denn bloß?“
 Wir fiken und warten, nun wollen wir los!
 Zu **Froerath** kommt doch alle mal mit!
 das sieht dabei, nur ein paar Schrift.
 Ich weiß in der Küche so mancherlei,
 das endlich mal zu erleben sei.
 Und **Froerath** hat immer das Reuete bereit,
 „Was praktisch und gut — er acht mit der Zeit!“
 Da kratzt Mutter's Auge und bald ist bestellt
 was der Küche fehlt, auf dem Tisch erfüllt.
 Nun sind wir gemeinlich zu **Letschert** gegangen,
 an diesen Einkauf, da doch ich mit Bananen,
 denn bei so vielen und herrlichen Sachen,
 verahnt man beim Kaufen keine Schluß zu machen.
 Eine handtliche Grete, für Mutter gar zwei,
 ein Koffer für Bidnia, mit allem dabei,
 Schultische für Fräulein, Handlöffel für mich,
 Toilettenmelnet nahm noch Mutter für sich.
 Und alles so preiswert, ich dachte sei mehr,
 als sah ich wollte, das wunder mich sehr.
 Jetzt hört ich, wie Mutter so ganz verloben,
 zu Grete leis lante: „Jetzt hüte hollen!“
 Bei **Müller** wurden dann Formen bekannnt,
 wir gingen hinein, alle frohelaunt
 „Jetzt hüte mocht“ Mutter, auch Grete so gern,
 „Wenn ihr nicht bald lauft, sind sie unmodern!“
 so laut ich und gab der Verkäuferin 'nen Wink,
 „Rein Hochhaus mit modern, ein richtiges Ding!“
 Na endlich, da kaufte ich jede nur „amei“,
 die sind auch ganz niedlich und preiswert dabei.
 Bei **Seffler** war es ganz groß,
 hier sind es, wie Fris hat, „aus Radio los“,
 da gabs alle Marken, die heut hergestellt,
 man braucht nur zu tunpen, schon hört man die Welt,
 die schönsten Geräte, die führt man uns vor,
 wir lauchten voll Spannung und waren ganz Obr.
 Wien stellt: „Set gerieten da laufdine Nacht“,
 „Nanu?“ alles dunkel? — da war ich eracht.

In jede Familie ein Los der
1. Deutsche Reichslotterie
 Ziehung: 16./17. Mai 1939
 Lospreise: $\frac{1}{4}$ 3.—, $\frac{1}{4}$ 6.—, $\frac{1}{4}$ 24.— RM je Klasse

E. Kern Oelbermann
 Adelheidstraße 28 Bahnhofstraße 15

Frühjahrs-Gedanken:
 Was ist Mode? Wo ist Auswahl? Wo sind niedrige
 Preise, kundige Beratung u. freundliche Bedienung?
 Weshalb die Gedanken: wenden Sie sich voll Vertrauen
 an

Schuh-Deuser
 Mauritiusstraße 9 • Neben der Vereinsbank

Doch gewollteste Gafisnaut
 ist die vorschrittsmäßige HJ- und BDM-
 Bekleidung und Ausrüstung

Wolfe Hüfknist
 Kirchgasse 18 • Fernsprecher 21327
 Zugelassene Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei

Konditorei
Luise Büßmann
 Kirchgasse 27 • Fernsprecher 25125

Größte Ausw. in Offergewässern
 Bestellungen für das Osterfest erbitte frühzeitig!

 **Gute und sehr billige Spezialräder ab 36.50**
 Halbballonräder ab 45.90 Ballonräder ab 47.25
 Markenräder: Wanderer, Brennbabor, Baronia ab 59.80
 Teilzahlung . Bei Barzahl, Rabatt . Eintauch geb. Räder
 Kinderräder ab 26.75 Dreiräder ab 7.25 Roller ab 1.25
 Ersatzteile . Zubehör und Reparaturen billigst
 Bei mir gekaufte Zubehör kann sofort montiert werden!
 Durchgehend geöffnet!

Fahrrad-Klaus • Bleichstr. 15 am Boseplatz

 **Ich schenke Jenaer Glas**
 denn die gläsernen Formen sind so praktisch und schön,
 Sie kommen direkt vom Feuer auf den Tisch.
 Reiche Auswahl finden Sie bei

Froerath
 Kirchgasse 27

Ansehnliche Osterfreuden bringen solche Osterfeier:
Neue Schallplatten, eine Schallplatten-Übertragungsanlage
 für ihr Radio oder gar einen modernen, leistungsstarken
Rundfunkempfänger. Die Freude daran wird sicher nicht durch
 Mängel gestört und wird von Dauer sein, wenn Sie dieses Osterfest
 wählen bei den **Rundfunk-Spezialisten**

Radio-Seffler
 EERNRUF 24453 KIRCHGASSE 22

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ



M. Zeichnung: Legier - Tobis
Kristina Söderbaum
 spielt die weibliche Hauptrolle in dem Veit Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz“.



M. Zeichnung: Legier - Tobis
Heinrich George
 als Peter Henlein in dem Veit Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz“



M. Zeichnung: Legier - Tobis
Raimund Schelcher
 stellt sich in dem Veit Harlan-Film der Tobis „Das unsterbliche Herz“ als jugendlicher Liebhaber vor. (Seine Partnerin ist Kristina Söderbaum)

Das unsterbliche Herz

Ein Film von unerhörter Größe
 Ein wahrhaft deutscher Film
DER GROSS-ERFOLG
 des festlichen Osterprogramms

4.00, 6.00 und 8.30 Uhr
Feiertage ab 2 Uhr



Offenherzigen!

Nach langem Winter kommt die Zeit des Spielens in Luft und Sonne. Geben Sie Ihren Kindern das passende Spielzeug; sie werden es Ihnen später danken. Ich berate Sie gern und gut.

H. Schweitzer
 Eilenböggasse 13
 Seit 80 Jahren

URSPEING, FACHMANN

Werdet Mitglied der NSV!

Der Füllhalter
 im Osterei
 welche Freude
 schon von 3.- an

Koch
 am
 Eck



Schöne
 Handschuhe
 Wäsche
 u. Strümpfe

H. & H. Dahmen
 LANGGASSE 31
 (gegenüber Kaiser-Friedrich-Bad)

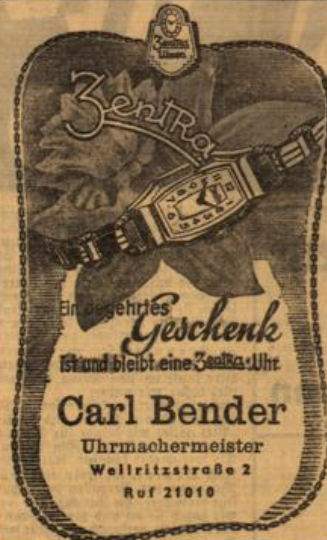


Rheinische Wein-Stuben

Webergasse 8 • Fernsprecher 25038

Leitung wieder **Carl Bernhard**

Konzentration des Wiesbadener Nachtlebens
 Beste Tanzmusik - Schöne Frauen
 Bombenstimmung



Ein geehrtes
Geschenk
 ist und bleibt eine Zentra-Uhr

Carl Bender
 Uhrmachermeister
 Wellritzstraße 2
 Ruf 21010

Tagblatt-Anzeigen sind Erfolgsanzeigen!

Ostereier
Oster-Eier
 und
-Hasen
 Geschenkpäckchen
 in allen Größen
 und Preislagen.

Rudolf Kremer
 Bäckerei
 Konditorei u. Café
 Seerobenstr. 26
 Fernruf 238 59

Sie wollen
 sich aus diesem Grunde zur unverbindlichen Besichtigung zu uns bemühen.

Sie sollen
 sehen, daß wir die oben genannten Gegenstände in guten, sol. Qualitäten vorrätig haben.

Sie werden
 bestimmt zufrieden sein wie alle unsere vielen, alten Kunden.
 Ehestands-Darlehen

Robert Meyer
 Bekleidung
 Wäsche - Möbel
Wiesbaden
 Luisenstr. 17

Wiesbadener Konservatorium und Musikseminar

Wilhelmstraße 16
 Leitung: Dr. Richard Meißner

Sommer-Semester 1939:

Wiederbeginn des Unterrichts am 14. April

Ausbildung auf allen Gebieten der Tonkunst für Beruf und Haus von den ersten Anfängen an — 25 Lehrkräfte
Opernschule zur Vorbereitung auf die Leistungsprüfung der Reichs-Theaterkammer; Lehrkräfte: Ewald Boehmer (dramatischer Unterricht und Gesangs-ausbildung) und Werner Leonhard (Sprechtechnik, Deklamation und Vortragskunst) vom Deutschen Theater Wiesbaden, Dr. Richard Meißner (Partienstudium)
Musikseminar zur Ausbildung von Musiklehrerinnen
 Neu eingerichtet:
Musikalischer Kindergarten für Kinder vom 4. bis 6. Lebensjahr
 Auskunft und Beratung kostenlos - Ruf 277 40

Das Büro ist (auch während der Ferien) werktätlich geöffnet: 9.30—12.30, 14.30—18.30 Uhr

WILLY BIRGEL
 SYBILLE SCHMITZ
 WOLF-ALBACH-RETTY
 in dem Ufa-Film

Hotel Sacher

Rauschende Silvesternacht im „Sacher“, freudig erregte Hochstimmung! Man tanzt und lacht, man macht Komplimente, man scherzt und liebt... Und irgendwo im gleichen „Sacher“ sitzen hohe ausländische Militärs zusammen, die im Herzen Wiens ein neues Schicksal für Europa vorbereiten.

Ein spannender Großfilm

Ab heute Mittwoch Film-Palast

Mo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 RM.



Ostern eine Rheinfahrt!

Frühjahrsfahrplan vom Karfreitag, den 7. April bis 6. Mai:
 Sa. 9.35 Uhr bis Köln täglich
 So. 11.22 Uhr bis Köln
 So. 14.52 Uhr bis Abmannshausen u. zurück (S. = Schnellfahrt)
 (So. = Sonn- u. Feiertag, sowie Karfreitag)

Röln-Düsseldorfer

DIE GROSSEN WEISSEN SCHIFFE

Auskunft u. Fahrtscheine bei sämtlichen Reisebüros, Zigarrengeschäft Peter Schlink, Wiesbaden, Michelsberg 15 sowie Agentur W.-Bleibich, Tel. 60144/45

Vorteilhafte

Botschaften sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des

„Wiesbadener Tagblatt's“



Wer knackt die Nuß?

Ja, eine knifflige Preisfrage hat das Federlein da ausgeheckt: Wieviel wiegen die Federn, die im großen Schaufenster von

Betten-Werner

einzelnen aufgehäuft sind?

Es ist wirklich nicht so leicht zu raten. Aber es ist interessant — und vor allem — es lohnt sich. Fünf nette Gegenstände sind als Preise ausgesetzt für die richtigsten Antworten.

Betten-Werner

WIESBADEN, KIRCHGASSE 29

ECKE FRIEDRICHSTRASSE

Webrigens, denken Sie schon jetzt an Ihre Betten-Einkäufe. Noch steht Ihnen ein gut sortiertes Lager zur Verfügung.

Schwanke's

günstiges Weinangebot!

Weißwein

aus Familienbesitz

- 38er Volxheimer Berg 1.00
- 38er Hackenh. Galgenbg. 1.10
- 37er Hackenh. Bummel 1.20

Flasche 75, Liter

Flasche 85, Liter

Flasche 90, Liter

Ferner:

- 35er Udenheimer . . . Fl. 0.90
- 35er Dittelsheimer . . . 1.00
- 35er Bachthelmer . . . 1.00
- 36er Niederwall-Riesig . . . 1.10
- 36er Neudorfer Riesig . . . 1.10
- 34er Oppenh. Schloß . . . 1.20
- 38er Rheinheissicher Rotwein Liter 1.10, . . . 85
- 38er Ingelheim . . . 1.20, . . . 90
- 38er Oberingelheimer . . . 1.00

Schaumwein

1.90

meine Hausmarke 1/2 Fl. 2.50

Sonderfüllung 1/2 Fl. 2.50

Rot . . . 1/2 Fl. 2.50

Schwanke Nachf.

Schwalbacher Str. 59 — Tel. 27414

Ungeziefer
 die Schwaben
 Russen, Griechen, Hunde-
 Ameisen, Stricken, Hunde-
 Flöhe wäzen, da hilft
Uhlig's, Sichel!
 Dose 80 u. 50 Pf.
 zu haben in allen Drogerien

TRAURINGE
 TEILZAHLUNG
 EW. STOCKER
 04, Wiesbaden 32

Trauringe
 eigener Anfertigung
C. Steudt
 Goldschmiedemeister
 Michelsberg 15



Ostern wird's schön!

Bestimmt Und das Wetter kann werden, wie es will — Hauptsache, Sie sind festlich gestimmt und gekleidet! Und das ist leicht, denn die neue Frühjahrsmode bietet ja soviel Fisches, Neues, und wir — wir bieten es so preiswert!

Moderne Kostüme
 flotte Formen aus Kammgarn Noppé u. Bouclé-Neuheiten in hellen modernen Farben u. Streifen . . . 75.- 68.- 58.- 45.- 39.50

Schicke Mäntel und Hänger
 neue Schnitte mit breiter Achsel, aus feinfarbigem mod. Geweben, auch Fischgrat . . . 68.- 58.- 45.- 38.- 29.50

Fesche sportliche Kleider
 aus Wolle u. Ungorette u. Jersey sowie aus einfarb., kunstseid. Mattgeweben, Relief u. Cloqué 65.- 59.- 46.- 39.- 32.- 29.50

Elegante modische Kleider
 aus kunstseid. bedruckten u. best. Geweben wie Flamiol, Mattkrepp sowie Lavable in entzückenden neuartigen Mustern und Farben 69.- 58.- 46.- 38.- 32.- 26.50

Reizende Blusen
 in der mod. Sportform oder garniert 18.50 12.50 8.75 7.90 6.90

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Nach überall hin Von überall her

Blumengrüße

Die weitverzweigte Organisation „Fleurop“ gibt Ihnen die Möglichkeit, zu jeder Gelegenheit und in vielen Orten des Reiches u. des Auslandes „Blumen sprechen zu lassen“ In Wiesbaden geben Ihnen die hier anzeigenden Blumengeschäfte gerne ausführliche Auskunft

Max Amersberger
 Wilhelmstraße 8 • Fernsprecher 27013
 Blumen in alle Welt

Blumenhaus **Emil Becker**
 Langgasse 56, am Kranzplatz • Fernsprecher 27483

Blumen-Bundschuh
 Wörthstr. 15 • Fernruf 27084 Seerobenstr. 21 Fernruf 27086

Fleurop • Blumen-Vermittlung durch
Jos. Engelmann
 Taunusstraße 22 • Fernsprecher 25864 • Gegründet 1880

Blumenhaus **Fink** Inhaber: H. Diefenbach
 Bleichstraße 83 • Fernsprecher 26226
 Gärtnerei am Adolf-Hitler-Haus

Blumenhaus **Carl Jung**
 Ecke Große und Kleine Burgstraße
 vermittelt Blumen in alle Welt

Blumenhaus und Gärtnerei
Heinrich Peuten
 Wiesbaden • Moritzstraße, Ecke Adolphstraße • Fernsprecher 26511

Robert Schulze
 Blumenhaus am Markt • Rathausstr. 10 • Tel. 27025

Blumengeschäft **Eduard Stark**
 Wiesbaden • Luisenstraße 42 (Residenztheater) • Fernsprecher 20984

H. Weygandt
 Blumenschmuck • Blumenspendenvermittlung
 Langgasse 28 (neben Tagblatt-Haus) • Fernsprecher 28546

Reichsfender Frankfurt
 Donnerstag, 6. April 1939.

6.30 Bauer, merkt auf! 6.00 Bräulidum — Morgenpruß.
 Gemahit, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00
 Zeit, Balleiland, 8.05 Wetter, 8.10 Gemahit,
 8.25 Kleine Rathschläge für Küche und Haus.
 8.40 Froher Klang zur Wertpause, 11.40 Auf ins Land,
 11.55 Programm, Wirtschaft, Wetter.
 12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15
 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Stimmen,
 die uns begeistern, 14.45 für unsere Kinder.
 16.00 Konzert, 18.00 Aus Arbeit und Beruf, 18.30 Nun
 kommen die weißen Glöckchen, . . . 19.15 Tages-
 speigel, 19.30 Der früheste Lautsprecher, 19.45 Aus
 der Jugendbewegung Adolf Hillers, 20.00 Zeit,
 Nachrichten, Wetter, Grenzschloß.
 20.15 Unser Augenbes, fliegendes Frankfurt, 22.00 Zeit,
 Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, Sport,
 22.15 Unsere Kolonien, 22.30 Volks- und Unter-
 haltungsmusik.

ROSEN!
 Ich offeriere in nur erstklass. Sorten und Farben:
 Busch-, Kletter- und Poly-antha-Rosen, Rosenhoch- und Halbstämme.

Heinrich König
 Rosengärtnerei
 Verkaufsstelle nur Hindenburgallee 108 - Telefon 61607
 Adolphshöhe (Haltest. Gottf.-Kanal-Str.)

MAKULATUR zu haben im Tagblatt-Verlag, Schalterhalle

Freihandverkauf Wiesbaden.
 Donnerstag, den 6. April,
 freier Verkauf von 14 bis 17 Uhr
 Samstag, den 8. April
 freier Verkauf von 7 bis 9 Uhr.
 Stadt. Schlachthofmarktluna
 Wiesbaden.

Pfandverkauf!
 Am Donnerstag, d. 6. April 1939,
 vom 9 1/2 Uhr vertigere ich in
 Wiesbaden, im Restaur. „Kloster-
 mühle“ mit Erlaubn. d. Röhgers:
 1 weißer Küchenschub, 2 eiserne
 Bettstellen mit Matratzen, Zed-
 betten, Kissen, ein Kleintisch,
 Küchenschub u. a. m.
 öffentl. meistbietend geg. Barzahl.
 Küche, Obergerichtsvollzieher.

ZIGARREN
Betzelt
 WIESBADEN

neben der Hauptpost
 bringt Höchstleistungen der Zigarren-Industrie

Parfümerie
Dette
 Michelsberg 6

Toilette-Taschen und Schwammbeutel in entzückenden Chinz-Mustern • Maniküre-Etuis • Neuheiten in Puderboxen • Feine Bürstenwaren.
 Meine Schaufenster zeigen nur einen kleinen Teil meiner großen Auswahl.

Wir verlegen unser Kräuterhaus

von Marktstraße 13 nach Langgasse 8.

Wir führen im vergrößerten Stile unsere

Spezial-Kräuter-Abteilung

und weisen eine jahrzehntelange Erfahrung als Kräuterechtleute nach. Wir haben alle giftfreien Heilkräuter aus letzter Ernte stets frisch auf Lager und befassen uns im wesentlichen mit der von Pfarrer Kneipp und seinen Nachfolgern empfohlenen Methode.

Wir führen ferner Kneipp'sche Badewannen, Wickel und Schriften usw., vergrößerten unsere Kinder-Nährmittel-, Diabetiker-, Reform-Abteilungen, wie u. a. Diät-Kost für Nieren-, Magen-, Zuckerkranken.

Wir sind Fachschaftsmitglied der **Neuform-VDR.**

Unser Traditionshaus besteht seit 1899

**Kräuter-Reformhaus Wiesbaden
jetzt Langgasse 8 (früher Marktstraße 13)**

Verreist

Dr. med. R. Kranz

Taunusstraße 5

Tauer-Drucksachen fertigen wir in wenigen Stunden. L. Schellenberg'sche Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Rheingauer Weine

gut gepflegt und süßig

- Winkler Honigberg . . . 1,20
 - Mittelheimer Stein . . . 1,30
 - Geisenheim Steinacker . . . 1,40
 - Rüdesheimer Kiesel . . . 1,45
 - Erbacher Kränzchen . . . 1,50
 - Eltziller Sandkant . . . 1,60
 - Wacht. Weingut Koegler . . . 1,60
- Preise ohne Glas

Weiß- und Rotwein in Literflaschen von RM. 1.- an
Liköre u. Süßweine in großer Auswahl
Weinsekt von RM. 2.- an

Sie werden gut bedient bei

ZILLI

dem Fachmann für gute Weine
Schiersteiner Straße 11 Wellritzstraße 17
Schwalbacher Straße 9 Ruf 24942

Man soll nicht zu ängstlich sein!

Es gibt manche Frauen, die aus reiner Angst vor den lieben Mitmenschen gebrauchte Gegenstände einfach liegen lassen, anstatt sie zu verkaufen. Dafür gibt es ein Heilmittel: eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt. Niemand erfährt von wem die Anzeige stammt u. doch bekommt man genügend Angebote. In Zukunft für jeden Zweck eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt!

Die Aufgebotenen

vom Dienstag, dem 4. April 1939

- Georg Jenglein, Wiesbaden, Vorstr. 1
- Hildegard Schmeiger, Biebrich, Biebrich 31
- Josef Feib, Wiesbaden, Westendstr. 1
- Anne Maria Stadlmeier, Biesch, Bierf. Str. 1
- Ernst v. Blumenheim, Berlin, Potsd. Str. 87
- Elfriede Dorla, Wiesbaden, Loreleiweg 12

PHILIPP REIBLING

W. BIEBRICH Biebrich Weg 11 H. OTTO HEESCHEN RUF 60478 Postkarte genügt

CHEM. REINIGUNG U. FÄRBEREI

Modische Kleinigkeiten

geben Ihrem

Frühjahrskleid

das richtige Aussehen



Fritz Euler

Schwalbacher Straße 4 AN DER RHEINSTRASSE

VERLOBTE

erhalten von uns kostenlos EIN ILLUSTRIERTES HAUSFRAUENBUCH gegen Angabe von Name, Stand und Wohnung von Strauß und Erdinghaus L. Schellenberg'sche Buchdruckerei TAGBLATT-HAUS

Der gute Sitz und der matte Seidenglanz machen den Nassovia-Kragen so beliebt.

Ein Versuch lohnt sich!

GROSSWÄSCHEREI **NASSOVIA**
FRIEDRICHSTR. 46/48
LUISENSTRASSE 24
FERNRUF 26115-26117



„Eine Osterüberraschung“

Mit einer Damen-Tasche treffen Sie immer das Richtige!

- Handtasche, Leder hohe jugendliche Form 565
- Modische Handtasche Leder, d. beliebte Kodackform, Metallbügel . . . 790
- Unterarmtasche, Boxkalf, Vorderseite Falten, mit spartem Bügel . . . 975
- Elegante Handtasche Boxkalf, hohe Form, mit Überschlag und Griff . . . 1550
- Stadttasche Werkstoff, mit Ledergriffen und Vortasche 625
- Elegante Stadttasche, Rundleder, Vorderseite Falten, mit Bügel . . . 1375

Donnerstag u. Samstag durchgehend geöffnet!

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN, BIEBRICHSTR. 11

Sterbedfälle in Wiesbaden.

- Caroline Damm, geborene Dahmann, 57 J., Zimmermannstraße 6
- Seinrich Kleinfen, 71 J., Sonnenberger Str. 2a
- Christine Gräf, geborene Schreiner, 71 J., Taunusstraße 33
- Leoni Kretz, 46 Jahre, Sonnenberger Straße 2a
- Karl Schmitt, 54 Jahre, Wiesbacher Straße 10.

Wer mancher hat schon viel erreicht des Wunsches im „Tagblatt“ angezigt.

Pädagogium Stehmann

HöH. Privatschule mit Schülerheim Fernstr. 310/04 Mainz Vollerwerb Individueller Unterricht in kleinen Klassen. 1. Klasse bis Abitur der Oberstufe und des Gymnasiums. Täglich nach Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Sprechstunden nur Dienstags bis Freitags 10-12 Uhr. Prospekt frei Abendkurse für Berufstätige

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie!

17 Bergräber

Wer ändert Leder-Trachten-hüte? Ann. N. 829 733

Miet-Pianos monatlich ab 6.- Sedannlah 7. 1 r

Angebot od. Nachfrage? es ist gleich - der große Tagbl.-Anzeigentell gibt erschöpfende Auskunft

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Schallengerger Käte Schallengerger** geb. Fröhlich, verhe. Moebins Wiesbaden Kirchliche Trauung: Rosenstraße 8 6. April, Marktkirche, 13 Uhr



richtige Farböne
UNSER **OSTER-STRUMPF VERKAUF** hat begonnen: alle kommen billig zu schönen Frühling-Strümpfen

L. Schwenck

Seit 1873 Mühlgasse 11/13

Nach langem Leiden entschlief sanft, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Christine Gräf

geb. Schreiner im 72. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Marie Gräf.**

Wiesbaden, den 3. April 1939. Taunusstraße 33

Die Trauerfeier und Beisetzung findet am Donnerstag, den 6. April, nachmittags 1 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am Dienstag, 11. April, vorm. 7.30 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Statt besonderer Anzeige.
Meine liebe Tochter

Frau Margarete Feine

geb. von Ebmeyer ist heute für immer von mir gegangen.

In tiefer Trauer: **Hedwig von Ebmeyer, geb. von Hoorn.** Wiesbaden (Gustav-Freytag-Str. 7), den 4. April 1939.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 6. April 1939, mittags 12.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte ich abzusehen.

Am 2. April verschied nach langem Leiden sanft und schmerzlos unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Fräulein Natalie Lili Bernhardt

im 82. Lebensjahr.

Die trauernden Familien: **Bernhardt, Rohden, Höfer u. Freudenberg.**

Wiesbaden, den 5. April 1939 Kapellenstr. 44

Die Einäscherung hat in der Stille stattgefunden.

Wann beginnt der Frühling?

Von Adolf Schwanitz.

Wie denn eigentlich ist über den Frühling, wenn er nur nicht kommt? ...

Der Dichter träumt: Wenn ich im Walde das erste grüne Blatt sehe ...

Der Herrliche überkommt: Wenn mein Blut kühler wird ...

Der erste der Monate: Wenn ich die ersten Blüten sehe ...

Wie denn eigentlich ist über den Frühling, wenn er nur nicht kommt? ...

Kreuzwörter.



Wörterbuch: 1. arabisches Drogenkraut ... 2. Schilmpflanze ...

Wörterbuch: 1. arabisches Drogenkraut ... 2. Schilmpflanze ...

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Fern der Heimat

Roman von Fritz Keller

2. Fortsetzung (Katholik verboten.) Ich will keinen Heirat, erwiderte ich ...

Keine Antwort, bei ich meine Antwort nicht gegeben ...

Kein, aber was immer Malaria, erwiderte Einar ...

Er würde lieber sein vom Geiste, die ich über die ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Während wir hier in dem noch ganz ...

Das Gedicht in dem Gedicht, man hat mich ...

und ich hatte es für glücklich zu empfinden ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

Ich will ihn nicht, erwiderte ich ...

FRANKE haus- und Küchengeräte GLAS- u. PORZELLAN-LAMPEN

Neuhaus 11 und Pflanz-Wellenstraße 45

Schirmkronen mit Oberlichtung 19.00 Bauer

Moderne Schirmkronen mit Oberlichtung 19.00 Bauer

